

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonntagnachmittag. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditn 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Kaisertage im Westen.

Die Manöver vom Dienstag wurden, nachdem in der Nacht zu Mittwoch ein Zusammenstoß mit Cavallerie bei Busendorf stattgefunden, am Mittwoch selbst nördlich von Teterchen fortgesetzt. Der Kaiser hatte sich mittels Sonderzuges von Urville dorthin begeben, die Fürstlichkeiten waren mit einem Buge von Mez aus nach dem Manöversfelde gefahren. Das erste Zusammentreffen fand um 10 Uhr Vormittags statt. Das VIII. Corps versuchte von Tromborn aus die günstige Stellung, welche das XVI. Corps nördlich von Teterchen inne hatte, zu forciren, wurde jedoch abgewiesen. Hauptlich fand Artilleriekampf statt, schließlich ging das VIII. Corps zum Bajonettangriff über, welcher abgeschlagen wurde. Um 12 Uhr war Kritik, dann wurde das Gefecht abgebrochen. Die Cavallerie kam bei dem für sie ungeeigneten Terrain zu keiner Verwendung in größerem Maßstabe. Um 2 Uhr fuhren die Fürstlichkeiten nach Mez zurück, alsdann begab sich der Kaiser wieder nach Urville.

Beim Manöver am Donnerstag commandirte der Kaiser selbst das 16. Armeecorps, welches durch die aus der Pfalz über Hohenberg anrückende 5. bayerische Division verstärkt war. Der Kaiser hatte den Hohenzug zwischen Waibelskirchen und Memersbronn besetzt und zur Vertheidigung eingerichtet. Das 8. Corps versuchte nach einem Artilleriekampf von Norden her auf den rechten Flügel des 16. Corps zu drücken. Um 10 Uhr befahl der Kaiser den Offensivstoß seines rechten Flügels, gebildet aus der 34. Division. Der linke Flügel des 8. Corps wurde zum Rückgang gezwungen. Dagegen machte der rechte Flügel einen schneidigen Vorstoß, wobei das 14. Husaren- und das 7. Dragoner-Regiment und die hessischen Dragoner bis in die Batterien der Corpsartillerie des 16. Corps kamen. Dieser Vorstoß konnte aber nach den großen Erfolgen des 16. Corps auf dem rechten Flügel den Rückgang des 8. Corps nicht aufhalten. Um 11 Uhr wurden die Bewegungen eingestellt.

Leider liegen über den Gesundheitszustand der Truppen ungünstige Meldungen vor. Wie der Kfz. Btg. aus Mez gemeldet wird, sind verschiedene Erkrankungen im 135. Regiment vorgekommen. Als Grund wird angegeben der Genuss nicht tadellosen Specks aus dem Provaltmagazin. Ferner berichtet man der "Bos. Btg." aus Teterchen: "Um 11 Uhr erfolgte der erste Anprall der beiden gegen einander marschirenden Corps. Das Südcorps ging siegreich vor. Die Infanterie hatte zahlreiche Ohnmächtige; der Grund hieran war Wassermangel."

* * *

Bon den Kaisertoasten skizzieren wir folgende: Bei der Paradesatze in Mez am Montag sagte der Kaiser: "Der gestrige Tag, meine Herren Generale, führte uns mit dem größten Theile Ihres Corps zunächst zu der ersten Stunde des Feldgottesdienstes, in welchem wir unsern Dank dem Lenker der Schlachten ansprachen, daß er uns bis hierher geführt; den Dank, daß er uns geholfen und dieses ichdne Stück Erde, vereinst Deutschland gehörig, dem Deutschen Reich wieder einverleibt hat. Sodann zogen wir hin zu dem Denkmal Kaiser Wilhelms. Die ernsten Blicke der Mannschaften zeigten, wie tief ergriffen sie von dem Momenten waren: vor uns die alten Höhen mit ihren Besten gen Himmel ragend und ringsherum ein blutgedünnter historischer Boden. Am heutigen Tage hat das XVI. Armeecorps seinen Ehrentag gefeiert, indem es auf die eifige, unermüdliche Friedensarbeit in der Parade seine Krone setzte. . . . Indem Ich für die erfolgreiche Arbeit dem Corps meine vollste Anerkennung und meinen kaiserlichen Dank ausspreche, ergreife Ich zu gleicher Zeit die Gelegenheit, dem Corps meine beindirekte Zufriedenheit zu erkennen zu geben; und um auch unter den Lothringern ein Regiment zu haben, welches in unmittelbarer Verbindung mit meiner Person steht, erkläre ich mich hiermit zum Chef des allerstärksten Regiments meiner Armee, des 145., welches am heutigen Tage besonders gut bestanden hat. Sie mögen daraus erkennen, daß das XVI. Corps, welches die Ehre hat, die Wacht an der Grenze der Marken zu halten, meinem Herzen nicht weiter steht wie jedes andere. Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl des Commandirenden und der sämtlichen Truppen des XVI. Armeecorps. Hurrah! — nochmals Hurrah! — zum dritten Male Hurrah!"

Der Trinkspruch, welchen der Kaiser bei der Festtafel für die Civilbehörden am Dienstag ausbrachte, lautet: "Mein heutiger Trinkspruch gilt den Reichslanden und von den Reichslanden den Lothringern. Meinen wärmsten und herzlichsten Dank sage ich den Lothringern für die warme und freundliche Aufnahme, die sie mir gewährt haben. . . . Ich sehe aus den Ovationen, aus der Feststimmung der Bevölkerung von Mez sowohl, wie auch der Landbevölkerung, die Bestätigung, daß Lothringen sich wohl im Reiche fühlt. . . . Wir Lothringen sind loyal, durch und durch conservativ und erstreben im Frieden unsere Arbeit zu thun, unser Feld zu bauen, und ungestört zu genießen, was wir verdient haben." So klang es mir beim Empfange in Kurzel entgegen. Nun, meine Herren, um Ihnen dies zu ermöglichen und Ihnen einen Beweis davon zu geben, daß es mir am Herzen liegt, Ihre Gedanken kennenzulernen, habe ich mir ein Heim unter Ihnen gesucht, und wohl fühle ich mich unter meinen Nachbarn in Urville. Sie mögen daraus die Versicherung entnehmen, daß Sie ungestört Ihre Wege gehen und Ihren Erwerbszweigen nachhängen können. Das geeinte Deutsche Reich sichert Ihnen den Frieden, und deutsch sind Sie und werden Sie bleiben, dazu helfe uns Gott und unser deutsches Schwert. Ich trinke auf das Wohl der deutschen Reichslande und der treuen Lothringen. Sie leben hoch! und nochmals hoch! und zum dritten Mal hoch!"

Tagesereignisse.

Das Programm für die Reise Kaiser Wilhelms nach Österreich-Ungarn zu den Manövern ist nunmehr endgültig festgestellt. Die Abreise dorthin erfolgt am 16. d. M. Abends von Stuttgart aus. Als Termin für das Wiedereintreffen des Kaisers in Berlin ist der 27. d. M. in Aussicht genommen. Die galizischen Manöver haben übrigens bereits Anfang dieser Woche im Beisein des Kaisers Franz Josef begonnen.

Das Depechenbureau "Herold" versendet folgende Mitteilung: "Aus einem Telegramm des Professors Dr. Schweninger an einen Freund in Berlin ist zu erkennen, daß die Erkrankung des Fürsten Bismarck doch viel ernster gewesen zu sein scheint, als allgemein angenommen wurde. Dienstag Abend sandte Professor Dr. Schweninger aus Kissingen folgendes Telegramm: Bedeutende Besserung und heute ohne Gefahr." — "Neuerdings schreibt der "Pfälz. Cour.": Wir sind in der Lage, aus absolut zuverlässiger Quelle mitzutheilen, daß sich der Fürst Bismarck besser befindet, den Strapazen einer längeren Reise jedoch nicht gewachsen ist."

Die Steuerconferenzen ziehen sich, wie der "Berl. Börsenztg." mitgetheilt wird, in die Länge, ohne besonders erfreuliche oder zufriedenstellende Resultate zu liefern. Erst im Bundesrat würden unter Hinzuziehung sämtlicher Finanzminister Deutschlands die Berathungen ihren definitiven Abschluß finden. — Bei der Verhandlung über die Tabakfabriksteuer sind nach der "Nationalzg." starke Gegenseite zu Tage getreten.

Am Montag und Dienstag war in Berlin der Ausschuß und Vorstand des ca. 1100 Robatabal-Handlungen, Tabak-, Cigarren- und Cigarettenfabriken umfassenden "Deutschen Tabakvereins" versammelt, um die neu aufgerollte Zoll- und Steuerfrage einer Vorbesprechung zu unterziehen. Aus den Berichten ergab sich, daß sich schon jetzt schädliche Folgen der neuen Beunruhigung der Branche in vohem Maße fühlbar machen. Der Absatz der Fabrikate stockt, der Fabrikant verhält sich im Ankauf von Robatabal zurückhaltend, und in Folge der herrschenden Unsicherheit und Aufregung drohen somit auch den Arbeitern wie den Tabakbauern große Schäden. Es wurde beschlossen, dies zur Kenntnis der Regierungen der Einzelstaaten zu bringen und denselben namentlich die Wirkungen einer Änderung der jetzigen Besteuerung des Tabaks sowohl in wirtschaftlicher als auch in socialpolitischer Hinsicht, welche sich herausstellen werden als Arbeitermassenentlassungen und Vernichtung zahlreicher selbständiger wirtschaftlicher Existenz, begründet vorzuführen. Ferner soll den Regierungen erklärt werden, daß sich der "Deutsche Tabakverein" wie die gesamte von ihm repräsentirte Branche den neuen "Tabakprojecten" gegenüber ablehnend verhalten müsse, weil seine anderweitige Besteuerungsart

geeignet sei, den Tabak für die Reichsklasse ertragsschärfender zu machen, ohne die schwersten Beeinträchtigungen sowohl für die gesamte Branche als auch insbesondere für einzelne Zweige derselben nur höchst belästigendwerthe Folgen in socialpolitischer Hinsicht mit sich zu bringen. Um Gelegenheit zu finden, sich hieron zu überzeugen sollen die Regierungen erlaubt werden, Sachverständige aus den Interessententreinen zu hören. Im Weiteren wurde das vorliegende Material über den Umfang der Tabak-, Cigarren- und Cigaretten-Industrie in Hinsicht der Anzahl der Betriebe, der beschäftigten Arbeitskräfte und der Capitalumfänge geschickt, um für eine umfassende Darstellung der Bedeutung dieser Branche und der Größe der drohenden Schäden statistische Unterlagen zu gewinnen, und beschlossen, das Ergebnis dieser Untersuchungen raschestens zu verbreiten.

Wie dem "Berliner Tageblatt" von "gewöhnlich sehr gut unterrichteter Seite" mitgetheilt wird, ist in dem im Wesentlichen fertiggestellten neuen Entwurf eines Brauerei- und Biersteuergesetzes die Steuer wie in dem früheren Entwurf auf das Doppelte erhöht worden. Es liegt aber, dem Blatte zufolge, im Plane, von den kleineren Brauereien etwas weniger zu erheben, dagegen eine stärkere Heranziehung der größeren Betriebe zur Abgabentrichtung vorzusehen.

Zu den preußischen Landtagswahlentheilt die "Bos. Btg." mit, daß nach einem vor Beginn der Urlaubsreisen der Minister gesuchten Beschlüsse des Staatsministeriums die Wahlmänner-Wahlen am 26. oder 27. October und die Wahl der Abgeordneten Anfang November erfolgen soll.

Bei der Reichstagswahl in Kattowitz erhielt der bisherige Reichstagsabgeordnete Vetsch ungefähr 14 000 von 15 000 Stimmen.

An Stelle des zum Staatssekretär im Reichsschagamt ernannten Grafen von Rosadowsky-Wehren wurde der Oberpräfekt Dr. von Dziembowski zum Landeshauptmann der Provinz Posen gewählt.

Nach der "Kreuzztg." beschäftigt sich das Ministerium schon seit Montag mit der Wiederaufnahme des Kantonser Worbprozesses.

Die neue belgische Verfassung hat am Mittwoch die Sanction des Königs erhalten und wird sofort in Kraft treten.

Im englischen Oberhause wurde vorgestern die zweite Lesung der Home Rule Bill noch nicht zu Ende geführt. Die Verhandlungen auch nur im Klause wiederzugeben, verlorent kaum der Maße. Das Oberhaus wird die Bill mit großer Majorität ablehnen.

Der Kedive von Egypten wird im nächsten Frühjahr England besuchen, um ein besseres Verhältnis mit demselben anzubauen.

Aus Brasilien wird gemeldet, daß nach Berichten aus Rio de Janeiro die Flotte sich gegen die Regierung auflehnt und dieselbe aufgefordert haben soll, zurückzutreten; die Regierung habe jedoch diesem Ansinnen nicht nachgegeben. Der Minister des Auswärtigen teilte dies den auswärtigen Vertretern mit der Bemerkung mit, die Regierung fühle sich stark genug, die Ordnung aufrecht zu halten. Einen Versuch eines Bombardements der Hauptstadt aber könne sie nicht hindern.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 8. September.

* Der "Niederschlesische Anzeiger" schreibt: Auf dem Parteitag der Kreisinnigen Volkspartei, welcher am 7. und 8. October in Breslau stattfindet, wird jedenfalls unsere Provinzial-Organisation insofern eine Änderung erfahren, als Glogau die Centrale werden wird für eine größere Zahl benachbarter auch mittelschlesischer und posenischer Wahlkreise, die sich zu einem "Partiebezirk Glogau" zusammen schließen wollen. Ebenfalls ihrer geographischen Lage nach werden andere niederschlesische Wahlkreise mit brandenburgischen und sächsischen zusammen einen "Partiebezirk Görlitz" bilden.

* Entgegen unserer letzten Nachricht, wonach die Züllichauer und Tschicheritzer Obst- und Weinbauvereine vertragt sein sollten, finden dieselben doch in diesen Tagen statt. Die irrtümliche Meldung war auf Veranlassung des ersten Vorsitzenden des Ostdeutschen Weinbauvereins hierher gelangt, durfte von uns mithin als richtig erachtet werden. Gestern begannen die

Curse; morgen nehmen sie ihr Ende. Wir werden in nächster Nummer darüber berichten. An den Cursen nehmen ungefähr 60 Personen Theil. — Gleichzeitig wurde gestern Nachmittag eine Obst-Ausstellung im Tschammerhof in den Oberweinbergen eröffnet. Es wird uns hierüber berichtet: Das auf langen Tafeln reichlich ausgestellte frische Obst gab ein gutes Bild des Obstbaus dortiger Gegend und zeigte darunter Früchte vorzüglicher Qualität und sehr schöner Ausbildung. Es waren auch eine Anzahl neuerer Sorten dabei vertreten, welche beweisen, daß man auch in dortiger Gegend ein ausmerklasses Auge auf die Fortschritte des Obstbaus und für sein Interesse hat und bestrebt ist, die Sorten neuer Einführungen sich zu eignen zu machen. Von den ausgestellten Sachen fielen besonders in die Augen der Aussteller: Wilh. Pietsch-Oberweinberge, Herm. Pietsch-Schanze, Rittergutsbesitzer Schulz Schönborn, Rittergutsbesitzer Bernhardi-Crummendorf, Bürgermeister a. D. Wotschke-Oberweinberge, Herm. Sawade-Zöllnitz, Krl. Schulz-Zöllnitz, Rettig-Zöllnitz, Ed. Franke-Oberweinberge, Wilke-Zöllnitz, Friedr. Schubert-Oberweinberge, Frau Schirmer-Oberweinberge, Reinhold Hellwig-Oberweinberge, Kreiswegemeister Schulz (Zöllnitz-Tschirziger Chaussee), Tschammer und Ed. Bohmke-Oberweinberge. Die Besprechung und Vergleichung einzelner Sorten führte zu sehr dienlicher Rücksichtstellung ihrer Nomenklatur. Baumwulsenbesitzer Otto Eichler aus Grünberg hatte mehrere Sorten Birnen in gedrängtem Zustande mitgebracht, um diese Sorten in Bezug auf ihren Werth als Dörrprodukt zu zeigen und zur Anpflanzung zu empfehlen. Die Ausstellung kann, zumal nur eine kurze Vorbereitungszeit geblieben und sie nur als eine nebensächliche Veranstaltung zu den Vorträgen beabsichtigt war, als eine gelungene und als ein erfreulicher und instructiver Versuch bezeichnet werden. — Das Tschirziger Comité ersucht uns bekannt zu geben, daß Sonntag Nachmittag Verloosung bezw. Verkauf der im Tschammerhof ausgestellten Obstsorten stattfindet. Ausgestellt sind auch Maschinen für Kellerei &c.

* Zu der am Sonntag den 17. und Montag den 18. September d. J. stattfindenden Crossener Obstausstellung, welche am Montag mit einem Obstmarkt abschließt, sind alle Interessenten eingeladen.

* Gestern Abend passirten zwei Dampfschiffe unsere Stadt. Dieselben hatten zuletzt in der Provinz Posen gearbeitet und wurden nunmehr nebst den dazu gehörenden Locomobilen nach dem Dominium Groß-Reichenau befördert. Auf der Fahrt hatten sie eine große Zahl Zuschauer und Begleiter.

* Gestern ist der Weichensteller Hahn, der wegen Blutvergiftung im hiesigen Krankenhaus aufgenommen war, seinen Leiden erlegen. Die Amputation des Beines hat den erst 42-jährigen Mann also doch nicht zu retten vermocht. Er hinterläßt seiner Frau sechs Kinder.

* Nächsten Dienstag ist die Breite Straße für Fuhrwerk und Reiter gesperrt, ebenso die Wasserleitung für Breite Straße, Freystädter Straße, Postplatz und Poststraße.

* Der Steckbrief hinter dem Arbeiter Gustav Keller von hier, dessen wir in der vorletzten Nummer erwähnten, war schwerlich erforderlich, da der Betreffende gestern bereits von dem hiesigen Schöffengericht zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt worden ist. Er hatte Felle gestohlen.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 8. September. Trotzdem der heutige Landmarkt recht reichlich mit Cerealien aller Art befahren war, fand das Angebot, angesichts einer merklich besseren Kauflust, doch schnelle Aufnahme. Roggen und Hafer erzielten etwas bessere Preise, wie zu Beginn der Woche. Weizen wurde unverändert bezahlt; Gerste erfuhr eine mäßige Preisreduktion. — Es wurde bezahlt für Weizen 13,60 bis 14,50 M., Roggen 12 bis 12,60 M., Gerste 12,50 bis 14,50 M., Hafer 14 bis 15 M. pro 100 Kilogramm.

* Der schlesische Provinzialausschuß hat in seiner jüngsten Sitzung am Dienstag beschlossen, die diesjährige Viehzählung Mittwoch den 6. December abzuhalten. Im Uebrigen wurde nicht über Dinge von besonderer Wichtigkeit verhandelt.

* Die diesjährige Leipziger Michaelis-Messe (Engros-Messe) beginnt am 18. September. (In einzelnen Kalendern war der 2. October als Messeangabe bezeichnet.) Am 17. September geht ein Personen-Sonderzug mit 1., 2. und 3. Wagenklasse von Cottbus über Guben nach Leipzig.

* Mehrere Weinstöcke auf Dom. Schweinitz III., von denen schon die ersten Früchte geschnitten sind, stehen jetzt zum zweiten Male in Blüthe.

— Ruhau, 8. September. Um Sonntag feierte der hiesige Militär-Begräbnisverein das Sedanfest. Nachmittags 5 Uhr erfolgte der Ausmarsch zum Goldner'schen Garten, wo bis um 6 Uhr Concert stattfand. Hierauf wurden die Ehrendamen abgeholt und der Festzug zum Kriegerdenkmal angetreten. Hier wurden zwei Verse des Chorals "O daß ich tausend Jungen hätte" gesungen. Der Vereinsvorsitzende Herr Nischalff

machte darauf aufmerksam, daß sich der Verein an einer dreimal gebürgten Stätte: des Glaubens (Thurm), der Liebe (Denkmal) und der Hoffnung (Schule) befindet und hielt über das Thema "Friede" eine Ansprache, in welcher er hervorhob, daß uns 22 Jahre langer Friede erhalten sei. Unter der Versicherung, daß, wenn das Vaterland rufen werde, alle wieder treu zur Fahne stehen würden, schloß er die Rede mit einem Hoch auf den Kaiser. Hierauf fand im Vereinslocal Ball mit humoristischen Vorträgen und Lebenden Bildern statt, welche allezeitigen Beifall fanden. — Zu dem in zwei Jahren stattfindenden 25-jährigen Stiftungsfest gedenkt

und Unnehmlichkeit, die das Telefon dem Abonnenten bietet. Es muß unbedingt so weit kommen, daß Aerzte, Gewerbetreibende, Amtsstellen u. s. w. sammt und besonders die Unnehmlichkeiten der Fernsprechseinrichtung nicht länger entbehren wollen und sich an das Netz anschließen lassen. Um den Beweis zu liefern, daß die Postverwaltung nicht zu kurz kommt, wird nun beabsichtigt, durch Rundfrage in einer Anzahl kleinerer Städte festzustellen, ob und wie viele Mehrheitnehmer sich bei dem verbilligten Sache finden werden. Dieses Material soll gesammelt und an zuständiger Stelle unterbreitet werden. In Schlesien ist bereits in einzelnen Städten mit solchen Umfragen begonnen worden. So hat in Bunzlau Herr Fabrikbesitzer Breuer es übernommen, für die Stadt Bunzlau und Umgegend diese Erklärungen zusammenzustellen und der Liegnitzer Handelskammer zu übermitteln. Hoffentlich schließt sich auch Grünberg diesen Bestrebungen an.

* Am Sonnabend trifft hier auf dem Glasserplatz das Mechanische Theater von Theodor Bläser ein, um einige Tage hier zu bleiben. Man verwechselt dieses mechanische Theater nicht mit einem Panorama oder irgend einem anderen optischen Institut, in welchem man durch Gläser sieht. Man denkt vielmehr an ein wirkliches Theater, bei dem die handelnden Wesen durch einen kunstvollen Mechanismus wie belebt auf der Bühne erscheinen. Während aber bei einem wirklichen Theater die Verwandlungen der Scenerien fast ausschließlich hinter geschlossenem Vorhang erfolgen, vollziehen sich hier die Veränderungen in stetem Gange ohne Unterbrechung der Handlung vor den Augen des Beobachters. In endloser Folge wechseln Landschaft und Himmel, Nacht und Tag, Sonnenschein und Gewitterlust. Bald ist der Hintergrund das blaue Meer mit leichten schwämmenden Wellen, auf denen Drei master und Dampfschiffe kommen und gehen, bald ist es die Landstraße oder das freie Land, wo Menschen und Thiere in freiester Weise sich bewegen. Kein leitender Draht, keine regierende Hand ist dabei zu sehen, nichts verrät das wunderbare Getriebe. — Seit zwölf Jahren, wo das Theater Morrieut hier war, ist kein derartiges Institut mehr hier gewesen, und darf der Besuch des eigenartigen Theaters daher ein reger werden.

* Gestern Abend passirten zwei Dampfschiffe unsere Stadt. Dieselben hatten zuletzt in der Provinz Posen gearbeitet und wurden nunmehr nebst den dazu gehörenden Locomobilen nach dem Dominium Groß-Reichenau befördert. Auf der Fahrt hatten sie eine große Zahl Zuschauer und Begleiter.

* Gestern ist der Weichensteller Hahn, der wegen Blutvergiftung im hiesigen Krankenhaus aufgenommen war, seinen Leiden erlegen. Die Amputation des Beines hat den erst 42-jährigen Mann also doch nicht zu retten vermocht. Er hinterläßt seiner Frau sechs Kinder.

* Nächsten Dienstag ist die Breite Straße für Fuhrwerk und Reiter gesperrt, ebenso die Wasserleitung für Breite Straße, Freystädter Straße, Postplatz und Poststraße.

* Der Steckbrief hinter dem Arbeiter Gustav Keller von hier, dessen wir in der vorletzten Nummer erwähnten, war schwerlich erforderlich, da der Betreffende gestern bereits von dem hiesigen Schöffengericht zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt worden ist. Er hatte Felle gestohlen.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 8. September. Trotzdem der heutige Landmarkt recht reichlich mit Cerealien aller Art befahren war, fand das Angebot, angesichts einer merklich besseren Kauflust, doch schnelle Aufnahme. Roggen und Hafer erzielten etwas bessere Preise, wie zu Beginn der Woche. Weizen wurde unverändert bezahlt; Gerste erfuhr eine mäßige Preisreduktion. — Es wurde bezahlt für Weizen 13,60 bis 14,50 M., Roggen 12 bis 12,60 M., Gerste 12,50 bis 14,50 M., Hafer 14 bis 15 M. pro 100 Kilogramm.

* Der schlesische Provinzialausschuß hat in seiner jüngsten Sitzung am Dienstag beschlossen, die diesjährige Viehzählung Mittwoch den 6. December abzuhalten. Im Uebrigen wurde nicht über Dinge von besonderer Wichtigkeit verhandelt.

* Die diesjährige Leipziger Michaelis-Messe (Engros-Messe) beginnt am 18. September. (In einzelnen Kalendern war der 2. October als Messeangabe bezeichnet.) Am 17. September geht ein Personen-Sonderzug mit 1., 2. und 3. Wagenklasse von Cottbus über Guben nach Leipzig.

* Mehrere Weinstöcke auf Dom. Schweinitz III., von denen schon die ersten Früchte geschnitten sind, stehen jetzt zum zweiten Male in Blüthe.

— Ruhau, 8. September. Um Sonntag feierte der hiesige Militär-Begräbnisverein das Sedanfest. Nachmittags 5 Uhr erfolgte der Ausmarsch zum Goldner'schen Garten, wo bis um 6 Uhr Concert stattfand. Hierauf wurden die Ehrendamen abgeholt und der Festzug zum Kriegerdenkmal angetreten. Hier wurden zwei Verse des Chorals "O daß ich tausend Jungen hätte" gesungen. Der Vereinsvorsitzende Herr Nischalff

machte darauf aufmerksam, daß sich der Verein an einer dreimal gebürgten Stätte: des Glaubens (Thurm), der Liebe (Denkmal) und der Hoffnung (Schule) befindet und hielt über das Thema "Friede" eine Ansprache, in welcher er hervorhob, daß uns 22 Jahre langer Friede erhalten sei. Unter der Versicherung, daß, wenn das Vaterland rufen werde, alle wieder treu zur Fahne stehen würden, schloß er die Rede mit einem Hoch auf den Kaiser. Hierauf fand im Vereinslocal Ball mit humoristischen Vorträgen und Lebenden Bildern statt, welche allezeitigen Beifall fanden. — Zu dem in zwei Jahren stattfindenden 25-jährigen Stiftungsfest gedenkt

der Verein eine neue Fahne anzuschaffen und zur Feier die Nachbar-Vereine einzuladen.

+ Deutsch-Wartenberg, 7. September. Seit October vorigen Jahres sind bekanntlich die Stolgebühren für Taufen und Trauungen für die ortsübliche einfachste Form aufgehoben worden. Der dadurch entstandene Auffall an Gebühren beträgt in unserer evangelischen Parochie jährlich 185,78 M. Von diesem Auffall werden 147,58 M. durch einen aus Staatsmitteln bewilligten Zufluss gedeckt, während 38,20 M. von der Gemeinde aufzubringen sind. Diese Summe wird durch eine Umlage von 5% der Einkommensteuer erhoben.

* Gegenwärtig werden Vorarbeiten für die Chausseistrasse der Strecke Saar-Weißig vorgenommen, die für nächstes Frühjahr in Aussicht genommen ist. Es würde dadurch eine empfindliche Lücke in dem Chausseennetz unseres Kreises aufgefüllt werden.

* Der Postverwalter Preuß ist von Kaiserwaldau nach Kontopp versetzt worden.

* Max Heinzl, der liebenswürdige schlesische Dichter, welcher am 28. October seinen 60. Geburtstag feiert, soll auch seitens der Provinz mit einer Ehrengabe bedacht werden. Freunde der schlesischen Muse haben sich mit einer Bittschrift an den Landeshauptmann von Schlesien gewandt, um für den Dichter eine von der Provinz Schlesien zu gewährende Pension zu erwirken.

* Die Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins sprach gestern die große Liebesgabe im Betrage von 18 000 Mark der Gemeinde Troppau in Österreich-Schlesien zu. Als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung wurde Darmstadt gewählt.

* Das Schreibwerk für die Standesämter infolge der Versicherungsgesetze des Reiches ist so groß geworden, daß die Minister sich veranlaßt gesehen haben, zu verfügen, daß die zu Versicherungszwecken verlangten Ausfüllungen aus den Standesamtregistern in abgekürzter Form ertheilt werden können.

* Schwindelhafte Reklame ist nach einer Entscheidung des Reichsgerichts als Betrug zu betrachten. Alle schwindelhaften Anpreisungen: "Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe" oder "wegen Ladenänderung", "wegen Abreise", "zum Selbstkostenpreise", "zu herabgesetzten Schleuderpreisen" und wie diese gebräuchlichen Ausbändigshilder alle heißen, fallen, wenn der Zweck nur der ist, das Publikum irre zu führen und die Wahrheit der Anpreisung nicht erbracht ist, unter den Begriff der absichtlichen Täuschung und sind, weil ihr Effect als Betrug gilt, strafbar.

* Ausländer dürfen zur Besichtigung höherer Lehranstalten in Preußen nach einer kürzlich erlassenen Verfügung des Ministers nur dann zugelassen werden, wenn seitens des Ministers hierzu die Erlaubnis ertheilt worden ist.

* Auf der Bahnstrecke Sagam-Freystadt gelangt am 1. October d. J. eine neue Haltestelle für Personen- und Gepäck-Beförderung, dieselbe zu Ober-Eckendorf zur Eröffnung.

* In den Liegnitzer Promenadenanlagen sind seit etwa drei Jahren zu decorativen Zwecken verschiedene Arbeiten des Tabaks, wie z. B. Nicotiana colossea, Nicotiana affinis und dergleichen mehr verwendet worden. Dies hat schließlich die Aufmerksamkeit der Steuerbehörde auf sich gezogen, und weil den gesetzlichen Bestimmungen gemäß auf einem ununterbrochenen Grundstück nicht mehr als 50 Tabakpflanzen angebaut werden dürfen, diese Zahl aber hier weit überschritten worden ist, so wird sich die Promenadenverwaltung bezw. der Magistrat wegen Steuerdefraudation zu verantworten haben. Da die angebauten Pflanzensorten durch die Culturtheile ganz und gar, mindestens aber mehr oder weniger die Eigenschaften des Tabaks verloren haben, man überhaupt auch versichert sein kann, daß eine Conservirung der Pflanzen und eine spätere Behandlung der Blätter zur Tabakgewinnung völlig ausgeschlossen ist, so darf man auf den Ausgang dieser Angelegenheit, welche gegenwärtig der Provinzialsteuerdirektion zur Entscheidung vorliegt, gespannt sein.

Bemerktes.

— Ein Ausspruch des Kaisers. Der Kaiser hat dem Berliner Regattaverein Wannsee auf die Meldung über den Ausfall der Regatta nachfolgendes erwidert: "Besten Glückwunsch an Professor Ozen zum abermaligen Siege des 'Probepfeil'. Freue mich über zahlreichen Start auch unter Beteiligung meiner Marine. Wünsche Fortschritt und Gedeihen für die Berliner Boote, deren stets wachsende Zahl von mir in Aiel immer freudig begrüßt werden wird. 'Navigare necesse est, vivere non est necesse.' Wilhelmi I. R." Der lateinische Spruch am Schlusß heißt auf deutsch: "Segeln ist nothwendig, leben aber nicht nothwendig."

— Zur Jubelfeier in Uppsala. Der Erzbischof promovirte vorgestern feierlich den Großherzog von Sachsen-Weimar zum Ehrendoctor der Universität Uppsala.

— Der deutsche Juristentag wurde gestern in Augsburg eröffnet und wählte den Professor Dr. von Gneist zum Vorsitzenden.

— Vom englischen Bergarbeiterstreik werden fortgesetzte Gewaltthärtigkeiten der Ausständigen gemeldet. In Mexbro (Yorkshire) zogen am Mittwoch 600 ausständige Bergleute nach der Bath-Grube, vertrieben die dort beschäftigten Arbeiter und drängten die Polizei zurück. Darauf zerrissene sie die Fenster, zerrissen die Grubenbänke, verbrannten die Wäbde in den Büros und zündeten die bei der Grube lagernden Kohlenhaufen an. Weiter zogen die

Streikenden vor eine Wirthschaft, deren Eigentümer ihnen mehrere Tonnen Bier preisgab. Darauf machten sie einen neuen Angriff auf die Gruben von Bath, fanden alle Grubengebäude an und versuchten die Schächte in Brand zu setzen, indem sie brennende Eimer hinabwarfen. Zahlige Verhaftungen wurden vorgenommen. — Dem "Reuter'schen Bureau" wird aus Barnsley gemeldet, daß mehrere tausend Bergarbeiter die Steinkohlengruben von Silkstone und Hoyland plünderten, den Director sowie mehrere Beamte verwundeten und die Bureaus der Gruben in Rockingham in Brand stellten. Die Behörden von Barnsley beschlossen, Truppen von Chesterfield herbeizurufen. Die Streikenden, mit eisernen Stangen bewaffnet, beherrschten die Steinkohlengruben und forderten die Polizei heraus, welche unter dem Schutz der Truppen sich nur unter großen Schwierigkeiten den Weg bahnen konnte. Die Behörde erließ die gesetzlichen Auflösungen und kündigte an, daß nach Verlauf von 20 Minuten Feuer gegeben werden würde. Die Bergarbeiter zogen sich hierauf zurück. — Auch aus Barnsley werden schwere Ausschreitungen gemeldet. Die Streikenden mißhandelten den Grubendirector mit Stockschlägen. Auch ein anderer Mann wurde schwer verwundet. Die Polizei zerstreute die Menge, wobei ein Polizist verwundet wurde. Nach zahlreichen Ortschaften von Derbyshire, Nottingham und Yorkshire, in denen Ausschreitungen beobachtet werden, sind Polizeiverstärkungen und Militär entsandt. — Dagegen ist der Ausschlag der Bergarbeiter in Süd-Wales beendet. Die Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen. — Der Einfluß des Arbeiteraustandes auf den Geschäftsverkehr macht sich immer mehr geltend. Am Mittwoch zeigte die Midland-Eisenbahn an, daß sie wegen Kohlemangels 30 Passagierzüge einstellen müsse, und jetzt macht die Manchester-Sheffield-Eisenbahn die Einstellung von mehr als 50 Zügen bekannt.

Der Dresdener Steinmeisterei, an dem etwa 1000 Arbeiter beteiligt waren, hat nach mehrwöchentlicher Dauer mit einer Niederlage der Arbeiter geendet.

Grubenunglüch. Im Staubeschacht auf der Zeche Piesberg bei Osnabrück sind gestern neun Bergleute in Folge Wasserdurchbruchs verunglückt.

Ertrunken sind drei Matrosen in Folge Kentern eines Bootes des Torpedoschulschiffes "Blücher" bei Salfz.

32 neue Ruhrerkrankungen sind in den letzten Tagen in Tilsit polizeilich gemeldet worden. Bis jetzt sind im ganzen 135 Personen erkrankt, davon sind 9 gestorben, 83 genesen und 43 befinden sich noch in ärztlicher Behandlung. Bei dem in Insterburg einquartierten Tilsiter Dragonerregiment sind die Ruherkrankungsfälle jetzt leichter Natur.

Ein Bubenstreit. Der Schnellzug Paris-Genf entgleiste bei Rouffion, da von verbrecherischer Hand einige Schienen entfernt waren. Der Verkehr nach Genf ist unterbrochen. Der Materialschaden ist groß. Personen wurden zum Glück nicht verletzt.

Ein verbrecherischer Priester. In Barby in Serbien ließ der Gerichtspräsident den dortigen Erzpriester Lopanovits, den ehemaligen Secretär des Metropoliten Michael, verhaften, weil derselbe seinem Gegner, dem Decan Sirkas, während der Messe vergifteten Wein übergeben hatte.

Für Schneidemühl. Die Berliner Stadtverordneten genehmigten gestern debattelos 10 000 Mark als Beihilfe zur Linderung des durch die Brunnenkatastrophe in Schneidemühl entstandenen Notstandes.

Auch eine "Schulreform". Aus Mecklenburg kommt eine sehr kleine Kunde. Den Directoren der großherzoglichen Gymnasien und Realschulen ist der Rang in der sechsten Klasse der Hofrangordnung verliehen. Gleichzeitig sind zwei näher bezeichnete Hof-Uniformen für sie beschlossen, eine Gala- und eine kleine Hof-Uniform. — Ueber das Ergebnis der Preisverteilung auf der Columbianischen Welt-Ausstellung in Chicago liegen nunmehr die ersten Nachrichten vor. Diese lassen bereits erkennen, daß die deutschen Aussteller in einem hervorragenden Maße mit Preisen bedacht worden sind. Ein Namenverzeichnis der preisgekrönten Aussteller liegt erst in der Gruppe der bildenden Künste vor. Dieses Verzeichnis ergiebt einen entscheidenden Sieg in erster Linie der deutschen Bildhauerkunst; denn es sind in der deutschen Kunst-Ausstellung 18 Bildhauer, dagegen beispielsweise aus den Vereinigten Staaten 13, aus Italien 12, aus Großbritannien 7, aus Spanien 6, aus Dänemark und Schweden je 3 Künstler mit Preisen bedacht worden. Auf die Aussteller deutscher Gemälde sind 70 Preise.

entfallen, und es ist damit ein Prozentsatz erzielt worden, welchen nur Großbritannien annähernd erreicht hat. In den Industrie-Gruppen einschließlich derjenigen, welche das Kunst-Gewerbe umfassen, ist das Resultat für Deutschland ein noch weitaus günstigeres, in einzelnen Gruppen derart, daß nahezu 90 p.C. der betreffenden Aussteller prämiert worden sind. Weniger glücklich scheint Deutschland in der landwirtschaftlichen Section abgeschnitten zu haben. Nach einem Wolffschen Telegramm sind Deutschland 21 Auszeichnungen zuerkannt, Rußland 52, Schweden 3, Dänemark 1.

Eine zweitausendjährige Wein-Etiquette Ein interessanter archäologischer Fund ist in jüngster Zeit in Karthago gemacht worden, eine Amphora aus römischer Zeit, datirt mit Inschrift, also mit "Etiquette". Das Datum reicht bis 21 v. Chr. zurück. Auch die Weinsorte, die sich in dem Gefäße befand, wird angegeben, es war "mesopotamischer" Wein von einer Station Mesopotamia an der Südküste Siziliens zwischen Girgenti und Syrakus. Ja, selbst der Lieferant des Weines wird genannt, ein gewisser Afranius Silvius. Durch diese von Delattre, Correspondenten der Pariser Inschriften-Academie, mitgetheilte Inschrift werden pompejanische Christendenkmäler ähnlicher Art nun auf einmal verständlich.

Ein Abenteuer des Königs von Serbien hat in seinem Lande das größte Aufsehen erregt. Der König fuhr unlängst unter starker Bedeckung im Wagen über den Berg Blatitow nach Ustize, als plötzlich ein aus die Nähe bewaffneter Mann aus dem dichten Walde, der die Straße umgibt, hervorbrang, mit vorstreckter Pistole vor den Wagen des Königs stürzte und die Pferde mit starker Hand zum Stehen brachte. Die erschrockene Begleitung des Königs, die ein Attentat befürchtete, eilte sofort herbei und wollte den Mann entwaffnen; allein kaum war der Wagen des Königs zum Stehen gebracht, als der vermeintliche Attentäter die Pistole wegwarf, sich auf die Knie niederließ und rief: "Mein Herr und König! Ich bin der Räuberhauptmann Bumies Dragics, auf dessen Kopf Deine Regierung eine Belohnung von 3000 Franken aussetzte. Bisher konnte man mich nicht fassen, nun lege ich freiwillig mein Leben in Deine Hand". Man bemächtigte sich sofort des Räubers; allein der König befahl, ihn loszulassen, indem er Dragics auftrug, sich selbst der Gendarmerie zu stellen, er könne auf seine Gnade rechnen. Mit Bumies ist der letzte Räuberhauptmann von Serbien verschwunden.

Kreuzotter und Waldameisen. Die gefürchtete Kreuzotter hält sich nicht in allen Blättern oder Waldschönungen auf, sondern nur da, wo sich keine rothbraune Waldameisen befinden. Diese kleinen Insekten sind die größten Feinde der Kreuzottern. Hat eine solche Ameise ein derartiges Reptil entdeckt, so eilt sie in Hast an den Ameisenbau zurück, worauf die ganze Schaar im Laufschritt auf die Kreuzotter fällt. Die Ameisen hängen sich an den ganzen Körper an, zerbeißen die Augen, kriechen in den weit geöffneten Mächen und von dort in den Schlund. Wie sehr sich die Kreuzotter winden und krümmen mag, gegen diese Feindesschärfe ist sie ohnmächtig. In kurzer Zeit ist die Kreuzotter getötet, worauf die Ameisen über den Körper herfallen und die Fleischtheile los trennen, um nur die Haut und die Knochentheile zurück zu lassen. Wo sich rothbraune Waldameisen angefiedelt befinden, kann ein Waldterrain ohne Furcht betreten werden, da die Kreuzottern auf keine Entfernung diese Stellen meiden.

Mit seiner Schwiegermutter durchgegangen — diese ungeheuerliche Thatsache meldet eine Berliner Local-Correspondenz in Folgendem: In die bildschöne Tochter einer im Südosten der Stadt wohnenden Witwe verliebte sich ein stattlicher junger Mann, und der Standesbeamte buchte denn auch bald die Eheschließung des jungen Paars. Als Muster von Schwiegermutter zeigte sich die Witwe. Mehr und mehr überschüttete die Frau Mama ihren Ehemann mit Wohlthaten, und die junge Gattin bemerkte bald, daß die ihrem Manne von der Mutter gezählten Ausmerksamkeiten einer tiefen Herzlosigkeit entsprangen. Als eines Morgens die Frau nach ihrem Mann rief, war dieser verschwunden und mit ihm seine Schwiegermutter. Das saubere Paar flüchtete nach Amerika und lebte dort einige Wochen in Saub und Braus. Eines Tages aber hatte auch der Herr Schwiegersohn seine geliebte Mama verlassen und ihr ganzes Vermögen mitgenommen. Unter Mittel entblößt kam die leichtsinnige Frau nach Berlin zurück, um von ihrer Tochter Verzeihung zu ersuchen. Das Ende vom Liede dürften die nachstehenden Worte kurz erzählen: "Am 8. August d. J. sprang eine unbekannte Frau in selbstmordartischer

Absicht in den Landwehrkanal. Noch lebend an das Land gezogen, starb sie kurz nach ihrer Einslieferung in einem Krankenhaus." Es war die Schwiegermutter.

Ein Antisemit in der Patsche. Viel belacht wird in München das Abenteuer, das längst einem besonders heiklätigen Antisemiten begegnete. Derselbe hatte einen Herrn, den er fälschlicher Weise für einen Juden hielt, ohne jede Veranlassung beleidigt. Vor dem Schrein verlangte der Beleidigte bei Vermeidung der Klagestellung, daß der Beleidiger der israelitischen Cultusgemeinde in München zur Unterstüzung armer Juden den Betrag von 25 Mark überweise, wozu sich der Antisemit nach hartem Seelenkampfe verstand.

Gemüthlich. In dem "M. Bl. f. Stenographie" befindet sich folgende humorvolle Mitteilung: Ein höchst origineller Mann war der rechtskundige Magistratsrat Max Weber, allgemein nur Weber Max genannt, der längst in München gestorben ist. Zu einem in der Magistratszeitung arbeitenden Stenographen sagte er einmal: "Was schreibst denn da für'n Mist?" "Den Du vorhin geredt hast!" war die lästige Antwort des Stenographen. Weber Max nahm darauf eine lästige Prise und — mußte diese Antwort als richtig benieben.

Neueste Nachrichten.

Leeds, 7. September. Heute Nachmittag fanden in Chidswell erste Auseinandersetzungen statt. Die Grubenarbeiter waren die Polizisten mit Steinen, welche darauf mit Gewehr und blanke Waffe wiederholt vorgingen. Zahlreiche Polizisten wurden verwundet. In Heckmondwike gingen die Streikenden ebenfalls mit Steinen gegen die Gruben-Directoren und Polizisten vor und zerstörten die Gebäude.

Buenos Ayres, 7. September. In Folge der ungezüglichen Wahl des neuen Gouverneurs ist die Revolution in Tucuman ausgebrochen. Die Aufständischen griffen bei Tagesanbruch die Kasernen an und bemächtigten sich der Munition. Der Gouverneur hat sich in Cabillo verschanzt.

Rio Grande do Sul, 7. September. Der Führer der aufständischen Bewegung ist Admiral Gustavo Mello. Die Schiffe, welche sich der Bewegung angeschlossen haben, sind: Aiquidabon, Republica, Trajano und vier Torpedoboote. Gerichtsweise verlautet, Peixoto habe sich zum Dictator aufgeworfen.

Wien, 7. September. * Die Cholera in der Balkanwache scheint erloschen zu sein; doch besteht die Gefahr ihres Wiederauftretens durch Einwanderung aus Russland, Rumänien, Ungarn und Galizien fort.

Amsterdam, 7. September. Die bakteriologische Untersuchung hat bei der am Montag gemeldeten verdächtigen Erkrankung asiatische Cholera festgestellt. In Rotterdam hat sich ein neuer Fall von Cholera ereignet. In Leerdam sind innerhalb der letzten 24 Stunden 5 Erkrankungen und 2 Todesfälle vorgekommen, in Ondshoorn eine Erkrankung und in Handswaert, Giesendam, und Stuivezand je ein Todesfall.

Neapel, 7. September. Innerhalb der letzten 24 Stunden sind hier 4 Todesfälle an Cholera vorgekommen. Aus Palermo werden 7 Erkrankungen und 5 Todesfälle, aus der Provinz Salerno 4 Erkrankungen und 2 Todesfälle und aus Cassino 8 Erkrankungen und 2 Todesfälle gemeldet.

London, 7. September. Im Unterhause theilte Fowler mit, daß Morgen kam im Unterhause ein verdächtiger Todesfall unter den weiblichen Bediensteten vor. Obgleich die Umstände sehr verdächtig sind, läßt sich doch noch nicht sagen, daß asiatische Cholera vorliege.

Wetterbericht vom 7. und 8. September.

Stunde	Buro- meter in mm	Temper- atur in °C.	Windricht. und Wind- stärke 0-6	Luft- feuchtig- keit in %	Bewöl- kung 0-10	Nieber- schläge in mm
9 Uhr Abd.	743.2	+17.1	SW 3	86	3	
7 Uhr früh	744.6	+15.8	WSW 3	88	4	
2 Uhr Mm.	742.8	+19.5	SW 2	70	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: +14.8°

Witterungsaussicht für den 9. September.

Vorwiegend trüb, ziemlich warmes Wetter mit Regen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Kunststeinfabrik A. Ribbeck-Grünberg i. Schl.

Cement-Fliesen

Arnholdsmühle
bei Rothenburg
hält sich zu Ausflügen bestens empfohlen.

Gut ger. Bettflocken
billigt bei
Moritz Leonhardt.

verschiedener Muster mit kleinen Fehlern
gebe, um damit zu räumen, mit 20%
Abatt gegen Baarzahlung ab.

Sehr großes, wohlgeschmeckendes
Brot empfiehlt Emil Pilz, Niederhof.
Auch suche ich einen Bäckling, welcher
Lust hat, die Bäckerei und Conditorei zu
erlernen. D. O.

Sonnabend, den 9. September:
Fettes Hundefleisch bei H. Pfennig, Drentfauerstr. 16.
Disconto-Noten in W. Levysohn's Buchhandlung.

Ernst Freiberger, Schneidermeister, Boヤadel,

empfiehlt sich zur Anfertigung von gut sitzenden

Herren-, Knaben- u. Kindergarderoben

nach Maß in geschmackvollen, haltbaren Stoffen.

Mein reichhaltiges Musterlager umfaßt

Anzug- und Überzieherstoffe, sowie Hosenzunge
in den neuesten Dessins zu den verschiedensten Preislagen.

Für Liebenzig werden Bestellungen von meinem dortigen Vertreter, im Hause

des Herrn Stellmachermeistr. Schulz, entgegengenommen.

Um gütigen Zuspruch bittet Ernst Freiberger.

Frisches Rößfleisch, sowie Sauer-
braten und Boulettes A. Reinsch.

Frisches Rößfleisch empfiehlt August Kappel.

Das Eintreffen sämtlicher Neuheiten

für die

Herbst- und Winter-Saison

erlaube mir ganz ergebenst anzugeben.

Carl Gradenwitz, Oberthorstraße 16.

Kräńzchen-Verein.

Sonnabend, den 9. d. Mts.,
Abends 8 Uhr,
in Finke's Lokal:

Concert und Theater.

Der Vorstand.

Finke's Concerthaus.

Sonntag, den 10. September:

Großes Abend-Concert.

Anfang 8 Uhr. — Eintritt 30 Pf.

Nach dem Concert: **BALL.**

Abonnementkarten à 2 Mts. und Eintrittskarten à 25 Pf. vorher bei Herrn Emil Fowe.

Gesundbrunnen.

Tanzkränzchen.

Freundlichst ladet ein **Ganz.**

Café Waldschloss.

Sonntag:

Flügel-Unterhaltung.

Polonaise.

Zum Kaffee frisches Gebäck.

Es ladet freundlichst ein H. Bester.

Dienstag: Concordia.

Louisenthal.

Flügel-Unterhaltung.

Goldner Frieden.

Morgen Sonntag:

Flügel-Unterhaltung.

Goldener Stern.

Tanzmusik.

John's Local.

Flügelunterhaltung m. Pistonbegl.

Grünbergshöhe.

Sonnabend: Kränzchen.

Saabor.

Sonntag, den 10., und Montag, den 11., findet das

Schößsschießen

statt, wozu freundlichst einladet

Paul Marocke, Schießhausbesitzer.

Sonntag, den 10. d. Mts., ladet zum

Erntefest

freundlichst ein

Gastwirth Schädel, Droschkau.

Sonntag, den 10. d. Mts., ladet zum

Erntefest

freundlichst ein

Wittwe Böhm, Sawade.

Sonntag, den 10. d. Mts., ladet zum

Erntefest

freundlichst ein

Gastwirth Unglaube, Fürstenau.

Zum Erntefest

Sonntag, den 10., ladet ergebenst ein

Patrias, Janny.

Sonntag, den 10. September, ladet zum

Erntefest

freundlichst ein

Gastwirth Buchwald, Deutsch-Kessel.

Mechanisches Theater — Glasserplatz.



Sonnabend, den 9. d. Mts.,

Abends 8 Uhr:

Große Eröffnungs- Vorstellung.

Sonntag:

2 Vorstellungen,

Nachmittags 4 Uhr
und Abends 8 Uhr.

Das Theater verwechsle man nicht mit einem Puppentheater, Panorama, Museum etc. Nicht durch Gläser zu sehen, sondern Alles auf freier, offener Bühne, belebt durch Hunderte mechanische Figuren. Eigene Musikkapelle (Streichmusik). Anschluß an die städtische Gasleitung. Nur von Künstlerhand gemalte Decorationen. Höchste Erzeugnisse der Mechanik und Optik.

Entree: 1. Platz 1 Mt., 2. Platz 60 Pf., Galerie 30 Pf. Billets sind im Vorverkauf: 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 50 Pf. bis Abends 6 Uhr bei Herrn E. Fowe und im Theater zu haben. Familien-Billets, 4 Stück 1. Platz 3 Mt. — Kinder unter 10 Jahren 1. und 2. Platz halbe Preise.

Näheres durch Plakate und Tageszettel.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Sonntag, den 10. d. M.: Vortrag

Hôtel drei Mohren

neu renovirt!

Um freundlichen Zuspruch bittet
H. Schulz.

Deutsches u. holländisches

Cacaopulver,

Chocoladen,

Biscuits,

Vanille,

Gelatine,

Fleisch-

extracte

Rum.

Arac.

Cognac.

Größtes Lager

echt chinesischer

Thees

und

feiner Coffees.

Das geeignete

Geschenk für Herren

aller Stände ist

Richard Berek's Sanitätspeife
Dieselbe vereinigt mit einer eleganten
Ausstattung den Vorzug, die giftigen
Tabaksäfte durch eine sinnreiche Vor-
richtung zu beseitigen. Richard Berek's
Sanitätspeife braucht nie gereinigt zu
werden.

Elegante Hauspfeifen

mit Palisander-Rohr:

No. 14 ca. 100 cm. lang Stück M. 3.—
mit echt wohlriechend Weichselrohr:
No. 12 ca. 70 cm. lang Stück M. 4.—
" 8 " 90 " " " 5.—
" 88 " 110 " " " 6.—

Kurze Pfeifen:

das Stück 2, 2½, 3, 3½, 4—8 Mark.
Richard Berek's gesetzlich geschützte

Sanitäts-Tabake

zeichnen sich besonders aus durch Wohl-
geschmack und Milde

das Pfund 1, 1½, 2, 2½, 3 Mark.
Vers. geg. Nachn. od. vorherg. Einsendg.
des Betrages. Porto wird berechnet. Bei
Aufträgen von M. 10.— an freie Zuse-
zung durch den alleinigen Fabrikanten:

J. Fleischmann Nachf. 27. in Ruhlai. Th.

Ausführl. Preisverzeichniss mit Abbil-
dungen auf Wunsch vollständig kostenlos.

Wiederverkäufer überall gesucht.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis.
Vormittagspr.: Hr. Pastor tert. Bastian.
Nachmittagspr.: Hr. Pastor sec. Gleditsch.
Abendmahlseier u. Gottesdienst in Sawade:
Herr Pastor sec. Gleditsch

Evangelisch-luth. Kirche.

Am 15. Sonntag nach Trinitatis.
Vormittag 9 Uhr u. Nachmittag 2 Uhr:
Herr Pastor Heckert.

Synagoge. Neujahrsfest: Sonntag
u. Montag Abend. Abf. 6½ Uhr Sonn-
tag Abf. einleit. Gebet. Montag u.
Dienstag Vorm. Abf. 7½ Uhr. Chor-
gesang 8½ Uhr, Predigt c. 9½ Uhr.

Der Stadt-Auslage der heutigen Nummer
liegt ein Prospekt des Praktischen
Wochenblattes für alle Hausfrauen
„Fürs Haus“ bei.

(Hierzu eine Beilage.)

Herrmann Hofrichter,

Grünberg, Ring- u. Oberthorstrassen-Ecke 1.

Die Neuheiten in Kleiderstoffen für die
Herbst- u. Winter-Saison sind in reicher Auswahl
eingetroffen. Das Lager ist in allen seinen Abtheilungen mit den
besten Fabrikaten — besonders in der Kleiderstoffbranche — aus-
gestattet und entspricht somit in seiner Vielseitigkeit den größtmöglichen Anforderungen.

Alle Neuheiten sind mit den billigsten Preisen calculirt
und empfiehlt allen, die gut und billig kaufen wollen, mich mit
Ihrem Besuch zu besuchen.

**Großes Lager in schwarzen Seidenstoffen,
sowie crème u. weiße Fantasiestoffen**
zu Braut- und Gesellschaftskleidern.

Besatz-Stoffe
in Sammet, Peluche u. Changeant Merveilleux etc.

Sämtliche Neuheiten in Damen-Confection
für Herbst und Winter sind erschienen und habe diesem Artikel
die größte Sorgfalt zugewendet, als: Capes, Räder, Paletots,
Frauen-Mäntel, Jaquettes, Plüschaquettes, Backfisch- und
Kindermäntel etc. Alle Stücke sind aus besten Stoffen sauber
gearbeitet und verkaufe dieselben nur gut sitzend zu wirklich billigen
Preisen.

Herrmann Hofrichter.

Ausverkauf von Regen-Paletots, Räder,
Kinder-Jaquettes und Jäckchen

von voriger Saison zu spottbilligen Preisen

Turn-Verein.

Sonntag,
den 10. September cr.:
Sedanfeier.

Untreten Nachmittag präzis 3 Uhr auf
dem Turnplatz zum Ausmarsch mit
Edelsp. Kapelle nach dem Schützen-
hause. Dasselbst Schauturnen und Frei-
Concert. Abends Tanzkränzchen.

Der Vorstand.

V.G. Versammlung Abends 8 Uhr
im Vereinslokal behufs Be-
schlußfassung über e. Vergnügen.

Guten Apfelwein L. 30 pf. bei
Hermann Derlig, Fleischmarkt.

Vorzüglichen Apfelwein und
Apfelwein-Bowle
empfiehlt

O. Rosdeck.

1890r Ww. 80 pf. G. Horn, Breitestr.

92r W. 2.75 pf. C. Rosbund, Paulusstr. 7.

G. 91r W., golda., L. 80 pf. N. Knispel,

92r L. 80 pf. J. Weiland, Ob. Fuchsburg 11.

91r W. Ww. Sander, Niedstr. 18.

Weinausschank bei:

H. Walde, 90r m. 92r 80 pf.

Fr. Heller, Büchelauerstr. 14, 91r 80 pf.

W. Weier, Mittelstraße, 91r 80 pf.

Jul. Bägold, 1. Walde, 92r 80 pf.

Böttcher Stark, Breitestr., 91r 80 pf.

H. Derlig, Klm., 91r Ww. 80 pf. 2.75, L. 80 pf.

H. Schred, Mattheiweg 4, 91r 80 pf.

Wielzel, Lindeberg, 92r 80 pf.

H. Horitz, Mittelweg 4, 92r 80 pf.

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 106.

Sonnabend, den 9. September 1893.

Emin Pascha †.

Es unterliegt nach den bereits erwähnten, von dem englischen Missionar Swann aus Udschidit nach London überbrachten Nachrichten kaum noch einem Zweifel, daß Emin Pascha in elendester Weise im Mai oder Juni 1892 seinen Tod gefunden hat. Auf seinem Marsche nach der afrikanischen Westküste, nachdem er den Albert-Nyanza verlassen, war er ins Land der wilden Manhemas gelangt, der besten Verbündeten der arabischen Sklavenjäger. Wie man jetzt erfährt, hatte Emin 30 nubische Soldaten bei sich, ehemalige ägyptische Truppen aus der Aequatorialprovinz, von denen sich eine Anzahl in Caballia niedergelassen hatte. Der Marsch durch Manhemas war unter allen Umständen gefährlich; denn die Araber nebst ihren Verbündeten und Untertanen standen im Kampfe gegen die Truppen des Kongostaates, und gerade damals befanden sie sich auf der Siegesbahn. Emin fiel jedoch nicht im Kampfe, er starb als Opfer arabischer Blutrache. Emin war mit Said-Abd-El-Tanqana zusammengetroffen. Nach einigen Nachrichten hat der Genannte, nach anderen Nachrichten ein Araber, welcher hinzutrat, Emin den Kopf abgeschlagen aus Rache für die Tötung eines Arabers im deutschen Schutzgebiet am Victoriasee. Auch die sämtlichen Begleiter Emin's wurden niedergemordet. Nur die Anfrage der Araber, was mit Emin's Effecten geschehen sollte, hat Runde von dem Tode Emin's gebracht.

Emin Pascha wurde am 28. März 1840 als Eduard Schnizer in Neisse geboren und hat somit ein Alter von nur 53 Jahren erreicht. Sein Großvater Josef war aus Krizepitz in Polen nach Oppeln eingewandert und hatte dort die Tochter des wegen seiner Gelehrsamkeit geachteten Juden Pappenheim, auch Oppelner genannt, geheirathet. Der Sohn Josef heirathete Fr. Pauline Schweizer, Tochter des Bankiers Moritz Schweizer in Neisse. Dort wurde Eduard geboren, der diesen Namen erst nach seiner Taufe erhielt; ursprünglich soll er Isaak geheißen haben. Seine Ausbildung erhielt er auf dem Gymnasium in Neisse, das noch ein Herbarium von ihm bewahrt, das er als Schüler angelegt. Dann studierte er in Breslau und Berlin Medicin, wo er auch 1864 sein Examen machte.

Dunkel geblieben ist, warum Emin der Heimath den Rücken lebte. Von 1865—74 war Emin Arzt in Albanien. Auch der Lebensabschnitt von 1874—78 ist nicht klar gestellt. (Der "Vossische Zeitung" wird von einem nahen Verwandten Emin's mitgetheilt, daß die Gründe, warum Emin die Heimath verließ, nicht in die Offenlichkeit gehören. "Emin stand bis zu dem Tage, an dem er Antivari wieder verließ, in regelmäßigen Briefwechsel mit seiner Mutter und Schwester und auch einem einzigen damals noch lebenden Bruder seines Vaters, dem Geheimrat Schnizer. Seit seinem Fortgange aus Antivari hörten alle Nachrichten von ihm auf und er tauchte auch erst im Jahre 1876 wieder für die Familie auf, als er bei seinen Eltern in Neisse erschien und von dort auch bei seinem Onkel in Berlin anfragen ließ, ob er ihn besuchen dürfe. Dies wurde gern gestattet, Emin kam aber nicht und war plötzlich wieder verschwunden. Erst nach dem Unglücksfalle in Bagamoyo trat er wieder in briefflichen Verkehr mit seiner Schwester; von seinen Verwandten von väterlicher Seite hat seiner ihm eine Zeile geschrieben, noch eine solche von ihm erhalten.")

Emin Pascha, der zum Islam übergetreten war, begab sich in die Dienste des Vicelnigs von Egypten und wurde nach dem Sudan geschickt. In Chartum lernte ihn Gordon Pascha kennen, und dieser verwendete ihn wegen seiner umfassenden Sprachkenntnis in Uganda und Unjoro, bis Emin 1878 zum Gouverneur der Aequatorialprovinz mit dem Titel eines Bey ernannt wurde. Als Gouverneur dieser Provinz hatte sich Emin gegen die Mahdisten auch nach dem Fall Chartums und der Vernichtung des englischen Heeres bis 1889 behauptet.

Nunmehr hatte Stanley seinen bekannten Zug unternommen "zur Rettung Emin's", in Wahrheit aber wohl, um die Aequatorialprovinz und Uganda durch Emin für England zurückzugewinnen. Im Jahre 1889 war auch durch Peters eine Expedition aus Deutschland auf Privatkosten und gegen den Willen des Fürsten Bismarck ausgegangen, gleichfalls "zur Rettung von Emin Pascha". Die Expedition Peters kam bis Uganda. Inzwischen war Emin durch Stanley schon aus der Aequatorialprovinz zurückgeführt worden und Ende 1889 im deutschen Schutzgebiet in Bagamoyo eingetroffen. Unmittelbar nach einer Festlichkeit, welche zu Ehren seiner Rückkehr veranstaltet wurde, starzte der kurzfristige Emin durch ein Fenster auf die Straße und verlebte sich lebensgefährlich. Lange Zeit lag er im Spital zu Bagamoyo dem Tode nahe. Nach seiner Wiedergenese ließ Emin die Engländer im Stiche, kümmerte sich auch weiter nicht um die ägyptische Regierung, als deren Statthalter er in der Aequatorialprovinz regiert hatte, und trat in deutsche Dienste, "attachirt dem Auswärtigen Amt".

Wihmann, damals noch oberster Reichscommissar, sandte Anfangs 1890 Emin als Reichscommissar nach Tabora und nach Udschidit am Tanganikasee. Emin Pascha, welcher in Ulpwipwa mit dem von seiner Expedition aus Uganda zurückgekehrten Peters zusammengetroffen war, bog aber von Tabora nordwärts bis

zum Victoria Nyanza. Am 28. October 1891 veröffentlichte der "Reichsbanziger" ein Telegramm des Gouverneurs v. Soden, wonach Emin Pascha und Dr. Stuhlmann mit seiner Expedition Anfangs Juli 1891 vom Albert-See zurück nach dem Albertsee aufgebrochen sei. Bei dem Verlassen der deutschen Interessensphäre habe Emin Pascha gegen den ihm amtlich ertheilten Auftrag gehandelt. Er allein werde die Verantwortung für sein Vorgehen tragen müssen.

Seitdem waren authentische Nachrichten von Emin nur noch eingegangen durch Dr. Stuhlmann, welcher sich am 10. December 1891 von Emin getrennt hatte. Emin war nach dem Verlassen des deutschen Schutzgebietes mit früheren Leuten aus seiner Aequatorialprovinz zusammengetroffen. 182 Sudaneen folgten ihm auf einem Zuge nach Nordwesten. Mangel an Nahrungsmitteln und die feindliche Haltung der Einwohner zwangen aber zur Umkehr am 30. September 1891. In der Karawane hatten sich, abgesehen von vielen Verlusten durch Hunger, Erkrankung und Pfeile, die Boden eingestellt. Deshalb hielt Emin es für richtig, die Karawane zu teilen. Stuhlmann erhielt den Befehl, am 10. December 1891 mit den Gesunden voraus zu marschieren, während Emin mit den Kranken zurückbleiben wollte, selbst stark und fast blind. Stuhlmann wollte Emin an einem von diesem bestimmten Orte erwarten. Da derselbe aber zur verabredeten Zeit nicht eingetroffen war, mußte er nach Emin's Befehl abmarschieren, um die deutsche Station Bokoda baldmöglichst zu erreichen, was am 15. Februar geschah.

Über die Erlebnisse Emin's zwischen December 1891 und seinem Tode wird man wohl nur etwas erfahren, wenn die Effecten Emin's mit dessen Aufzeichnungen geborgen werden können.

Emin Pascha erscheint vielen als der grösste Held unserer Tage. Man wird ihm zweifelsohne auch nicht die Achtung dafür versagen können, daß er als der einzige Weise sich so lange im Besitz der Aequatorialprovinz halten konnte, wie es geschehen. Da, vermutlich wäre er heute noch thatsächlicher Herrscher der Aequatorialprovinz, wenn Stanley ihn nicht "gerettet" hätte. Bei aller Werthschätzung seiner Leistungen aber muß man sich doch davor hüten, den interessanten Mann zu übersehen. Sieht man genau zu, so erkennt man unschwer, daß Emin lediglich ein Abenteurer war, dessen Abenteuerlust sich vom ersten bis zum letzten Augenblick seines öffentlichen Wirkens nicht verleugnet hat. Nicht um höhere Ziele zu streben, ging Emin nach Afrika, hielt sich so lange im Besitz der Aequatorialprovinz auf und kehrte dann wieder von der Afrika ins Innere zurück. Wer will sagen, was ihn bewog, seine abgöttisch geliebte Tochter Ferida an der Afrika allein zurückzulassen und dann entgegen dem Befehl Wihmanns wieder nach seiner früheren Provinz vorzudringen? Waren es Pläne zur Wiedereroberung seiner Provinz oder nur zur Wiedergewinnung seines Eigentums? Höhere Ziele hatte sich Emin schwerlich gesteckt, und deshalb ist es auch nicht thunlich, ihn mit dem Glorioschein des Heldenhumus zu umgeben.

Emin wird in der Erinnerung der Welt stets ein interessanter Abenteurer bleiben. Zu verdanken hat ihm dieselbe aber schwerlich mehr, als die großartigen Sammlungen, die er im naturwissenschaftlichen Interesse angelegt hat.

Die Cholera.

Erfreulicherweise sind in Berlin in den letzten Tagen keine neuen Erkrankungen an Cholera vorgekommen. Am 6. und 7. September sind dem Kaiserlichen Gesundheitsamt nur zwei neue Cholerafälle aus dem Rheinland gemeldet worden, und zwar die Erkrankung eines in Wanheim (Bürgermeisterei Duisburg) wohnenden Blazarbeiters sowie die Erkrankung eines Schiffsbauers in Mannheim. Das Wasser des Rheins ist als verfault erklärt worden. Zugleich wird im "Reichsbauz." folgende Aufforderung an "räftige Aerzte" gerichtet: "Es wird für den Fall epidemischer Verbreitung der Cholera beabsichtigt, an den Binnenschiffahrtsstraßen, wie im Vorjahr, Stationen zur gesundheitspolizeilichen Überwachung der Schiffsbewohner und zur Desinfektion der Fahrzeuge einzurichten. Beußt Belebung der Stationen, soweit die dafür verfügbaren Kräfte nicht ausreichen sollten, werden hierdurch räftige Aerzte aufgefordert, sich bei den Regierungspräsidenten ihres Wohnbezirks zu melden. Die Vergütung für die Dienstleistung beträgt 20 Mark täglich."

In Wien ist am Dienstag ein zweiter Fall von Cholera festgestellt worden, bei einem inzwischen verstorbenen Tagelöhner, der aus Marmaros-Szegath zugetragen war. — In Ungarn sind von Dienstag bis Mittwoch in 12 Comitaten 44 Personen an Cholera erkrankt und 25 gestorben. In Budapest ist seit 3 Tagen keine Erkrankung vorgekommen. — Von 128 bosnischen Mekapilgern sind bloß 48 zurückgekehrt; alle übrigen erlagen der Cholera.

Der holländische Cholerabericht vom 7. d. M. besagt: In Rotterdam sind 2 Erkrankungen an Cholera vorgekommen, in Leerdam vom 4. bis 6. September 4 Erkrankungen und ein Todesfall, in Alkmaar. Am Rhein eine Erkrankung, in Zuilichem ein Todesfall.

In England greift die Cholera weiter um sich. Nach amtlicher Meldung sind in Grimsby am Dienstag 15 neue Cholera- oder choleraartige Fälle

vorgekommen; im ganzen befinden sich 22 Personen in ärztlicher Behandlung. In Hull sind Mittwoch Vormittag 2 neue Erkrankungen und ein Todesfall vorgekommen, in Rotterdam ein Todesfall unter verdächtigen Erkrankungen.

In Italien sind von Dienstag zu Mittwoch in Neapel 4 Personen an der Cholera gestorben. In Cassino sind 7 Personen erkrankt und eine gestorben, in Palermo 10 Personen erkrankt und 5 gestorben.

54] Das Urtheil der Welt.

Roman aus der Gesellschaft von C. Wild.

Zwei Tage später wurden die sterblichen Überreste des einst zauberisch schönen Weibes zur Ruhe bestattet. Von all den Verehrern und Bewunderern, die sie besessen, folgte kein einziger ihrem Sarge; sobald sie die Augen geschlossen hatte, war sie von allen vergessen. Keine Thräne wurde ihr nachgeweint; habgierige Menschen theilten sich in das, was sie zurückgelassen hatte, und in der eleganten Equipage, die ihr ein Herzog zur Verfügung gestellt, wiegte sich acht Tage später eine neue Schönheit.

Rohnfeld war sofort von Paris abgereist, um durch nichts mehr an die Frau erinnert zu werden, deren Tod ihn endlich von dem Bann der Schmach erlöst hatte.

Oft in den verlorenen Jahren war Albertine's Bild vor seiner Seele aufgestiegen; mit Wehmuth hatte er ihrer treuen, selbstlosen Liebe gedacht, und während er in Folge der Ausregungen in ein bestiges Fieber verfiel, seufzte er, umgeben von fremden, bezahlten Mietlingen, sich mehr denn einmal nach ihrer Pflege zurück, rief er sich wieder und wieder jedes ihrer Worte, jeden ihrer Blicke ins Gedächtnis. Sie war so gut, so sanft gegen ihn gewesen, und ihre ernste Ruhe hatte sich wie lindernder Balsam auf seine wunde Seele gelegt.

Skeptische Menschen werden sich am allerwenigsten über ihre Gefühle und Empfindungen klar; sie haben oft drückliche Angst davor, den wahren Zustand ihrer Seele zu erforschen; wenn aber einmal das hervorbrechende Gefühl mit Allgewalt sie übermannt, dann stehen sie wie vor einem Rätsel vor sich selbst.

Auch Rohnfeld fragte sich zweifelnd, ob denn dieses erhaltete Herz, welches er in seiner Brust trug, jemals wieder im Stande sein würde, mit Gluth zu empfinden, sich ausschließlich einem Wesen hinzugeben und für dasselbe ganz allein zu leben. Er blieb sich die Antwort schuldig, aber es drängte ihn, etwas über Albertine zu erfahren; und so beschloß er, nach Heldorf zu reisen, um dort Erkundigungen über sie einzuziehen.

Die erste Person, welche ihm bei seiner Ankunft hier entgegen trat, war Albertine selbst, in tiefe Trauer gekleidet. Sie hatte vor Monatsfrist ihre Mutter verloren und seit dieser Zeit im Hause der Tante ein schützendes Asyl gefunden, das sie nie mehr zu verlassen gedachte.

Beim Anblick des unvermindert treu geliebten Mannes sährte eine höhere Röthe ihre Wangen, und in ihren blauen Augen leuchtete es auf. Lieb gewagt, sprachlos streckte sie ihm beide Hände entgegen. Der Major ergriff dieselben und hielt sie lange in den seinen. In diesem Augenblick fühlte er, daß das einzige Wesen, welches ihm noch ein Glück gewähren konnte, einzig und allein Albertine sei.

"Albertine," sagte er, und durch seine volle wohlidnende Stimme zitterte ein leises Beben, "ich bin hierher gekommen, weil ich wissen wollte, ob Sie noch meiner freundlich gedenken. Ich bin frei! Der Tod hat die Bande gelöst, die mich an ein ehrvergessenes Weib hielten. Fragen Sie nicht, wie und wo Sie gestorben ist. Vergessenheit möge ihr einfaches Grab decken und einen dichten Schleier über die ganze Vergangenheit breiten. Mir ist es, als wäre ich aus einem bösen Traum erwacht und als könnte aus den Träumen eines gestorbenen Glückes ein neues, stilles, friedliches Glück für mich erblühen. Albertine, wollen Sie die Gründerin dieses Glückes sein? Wollen Sie höhnen, was eine andere an mir verbrochen hat? Ich lege mein Schicksal in Ihre Hand. Darf ich Ihnen meinen Namen, mein Herz, mich selbst zu eigen bieten?"

Er hatte ihre beiden Hände erfaßt und sah ihr mit dieser Bewegung in die von Thränen verschleierten Augen. Minutenlang stand sie regungslos, eine Wente ihrer tiefinnersten Empfindungen. Freude und Schmerz durchwogen zu gleicher Zeit ihre Brust. Mit Wehmuth gedachte sie der Schwester, die schon seit Jahren eine Tode für sie war. Sie sollte gut machen, was Eugenie an Rohnfeld geäußert hatte. Ja, sie konnte, sie wollte es, denn sie fühlte die Kraft in sich, durch ihre Liebe ihm das verlorene Glück zu ersetzen. Ein unendlich weicher Ausdruck verlieh ihren Augen einen neuen, seltenen Reiz; ihre blauen Augen erweiterten sich, als könnten sie so viel Glück auf einmal nicht lassen; durch ihre Gestalt ging ein leises Zittern; ihre Lippen öffneten sich, als ob sie sprechen wollte, aber sie brachte keinen Laut hervor, ihr Glück war zu groß, um sich in Worten Lust machen zu können. Ein tiefer, tiefer Athemzug nur legte Zeugnis für die Gefühle ihres Innern ab.

"Albertine!" rief da Rohnfeld, seine Arme ausbreitend, und sie ließ es geschehen, daß er sie fest, fest an sein Herz schloß. Und wie ein vertrauendes

Kind schmiegte sie sich an ihn an, während es ihren Lippen entblieb:

„Dein, ewig Dein, — wie ich immer und allzeit Dein, einzig Dein war!“

Friedeck und Valentine hatten sich längst zu einem Bunde fürs Leben vereint, dessen schrankenlose Glückseligkeit sie allen Kummer der vergangenen Jahre vergessen ließ; sie waren so glücklich miteinander, wie es nur zwei wahrhaft gute Menschen sein können.

Wenn es dennoch einen Schatten in ihrem Leben gab, so war es die Sorge um Bernhardine.

Leiderlich ichien alle die tragischen Ereignisse, welche die junge Frau betroffen hatten, keine große Wirkung auf sie gefügt zu haben. Ihre Gesundheit hatte sich wieder vollkommen gekräftigt, sie erschien schöner und blühender denn je. Über das war nur die Oberfläche. Tief drinnen ruhte verborgen ein geheimer Kummer, und Valentine, mit dem Scharfsicht der liebenden Mutter, hatte nur zu bald erkannt, daß nicht alles war, wie es sein sollte.

Lange waren sie und Friedeck von der Hoffnung beseelt, daß die Verstreungen, welche der Aufenthalt in fremden Städten mit sich brachte, einen wohlthätigen Einfluß auf die Seelenstimmung der jungen Frau ausüben würden. Vergleichlich!

Endlich regte sich die Sehnsucht nach einem eigenen Heim in ihnen. Durch Intervention eines Bekannten erwarb Friedeck ein blühendes Gut, dessen großer, parkähnlicher Garten demselben einen besonderen Reiz verlieh, und bald war die herrlich gelegene Besitzung ihnen eine trauta Heimath.

An einem schönen Morgen saß Bernhardine allein auf der blumengeschmückten Terrasse des schloßähnlichen Gutsgebäudes; den Kopf in die Hand gestützt, starnte sie träumerisch in die Weite.

Welche Gedanken sich hinter dieser reinen, weißen Stirn bilden mochten, wer konnte das wissen? Die junge Frau seufzte tief auf und erhob sich, aber plötzlich blieb sie wie angewurzelt stehen und ein Purpurschein flammte ihr über Gesicht und Hals bis tief in den Nacken.

Aus dem angrenzenden Raum war eine Stimme an ihr Ohr gellungen, welche sie nur zu wohl kannte, um sie jemals vergessen zu können. Im nächsten Augenblick wurde die Thür geöffnet, und Friedeck trat ein, den Freiherrn von Biberfeld am Arme führend.

„Welche Überraschung, Bernhardine!“ rief er fröhlich aus. „Herr von Biberfeld ist einer unserer nächsten Gutsnachbarn!“ (Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 8. September.

* Für conservative Großgrundbesitzer wird in dem „Niederschl. Anz.“ von einem etwas boshaften Landwirth die Einführung des Befähigungs-Sachweises empfohlen. Für die Herren vom Bund der Landwirthe wäre eine solche gesetzliche Bestimmung in der That weit nützlicher als für die Handwerker. Das erhebt aus den weiteren Ausführungen des betreffenden Landwirths. Er fragt, wie es auf den großen Gütern aussieht, und antwortet: „Wenn da der Herr Sohn die Kinderhöchsen abgeschlossen und die genügende Zahl von Haushlebren frank geärgert hat, dann wird er entweder auf die Presse oder in die Kadettenanstalt geschickt, um das Mindestmaß von Kenntnissen zu erwerben, das für die militärische Laufbahn unerlässlich ist. Der Fähnrich wird zum Lieutenant und avancirt weiter von Stufe zu Stufe, bis er endlich zwar an die Majorstufe heran, aber nicht hoch herumkommt. Er nimmt keinen Abschied und ist nun ein perfecter Landwirth. Wenn er einen tüchtigen, zuverlässigen Inspector findet, geht die Sache ja noch an; der „gnädiger Herr“ macht seinen braven Wirtschaftsbeamten das Leben sauer und schreit selbst mächtig über die Notlage der Landwirtschaft, eine Leistung, zu der ihn ja seine auf dem Exercierplatz kräftig entwickelten Lungen besonders befähigen. Nicht alle bringen es ja so weit. Es kommt auch vor, daß einer schon früher, als Lieutenant, Rittmeister, abgeht oder abgegangen wird. Mancher versucht sich auch in einer anderen Laufbahn und bringt es durch Jahrzehntelangen Fleiß zum Regierungsassessor oder dergleichen. Aber wo in aller Welt haben denn alle diese „Barden des Großgrundbesitzes“ ihre Befähigung zur Landwirtschaft erworben? War denn der Exercierplatz für den Offizier, die Amtsstube für den Juristen und Verwaltungsbeamten ein geeignetes Feld zu praktischen Versuchen in Ackerbau und Viehzucht? Oder Casino und Kneipe etwa als Hochschule landwirtschaftlicher Erkenntnis gelten? Oder meint man, daß auch für die Landwirtschaft der bewährte Satz geltet: „Wem Gott giebt ein Amt, dem giebt er auch Verstand?“ Nein, es muß anders werden mit der Bildung unserer Großgrundbesitzer, sonst kann der Landwirtschaft, oder doch wenigstens der übrigen, nicht geholfen werden! Und da das Hemd einem doch immer näher ist, als der Rock, so sollten meine verehrlichen Freunde vom „Bunde der Landwirthe“, anstatt sich den Kopf der Jäntler darüber zu zerbrechen, wie das Handwerk gehoben werden kann, lieber auf Mittel und Wege finden, um einen besseren, auch landwirtschaftlich ausgebildeten Nachwuchs im Großgrundbesitz zu schaffen.“

— Am Sonntag war der Schuhmachermeister R. in Sommerfeld „in die Pilze“ geangestanden und hatte eine Vielzahl sogenannte Semmelreisiger mitgebracht. Er gab die Hälfte davon einer versteckten Familie ab. Die selben wurden zurecht gemacht und schmeckten sehr gut. Doch bald stellten sich bei den Personen, welche davon genossen hatten, Vergiftungssymptome ein. Die eilige als Gegenmittel angewandte Pilztrich bewirkte, daß alle Personen zum Erbrechen gelangten, so daß eine schlimmere Wirkung nicht eintrat.

— Auf dem Dominium Weine bei Altkloster als die Familie des Dominialarbeiters Wolniczak, bestehend aus Vater, Mutter und einem erwachsenen Sohne, am Freitag voriger Woche Abends ein Gericht Pilze. In der Nacht erkrankten alle drei unter Vergiftungssymptomen. Der sofort herbeigeholten ärztlichen Hilfe gelang es, den Vater und Sohn zu retten, während die Frau an den Folgen des Pilzgenusses am Sonntag verstorben ist.

— Ein in Bunzlau einquartierter Artillerist entwendete am Mittwoch bei Herrn Kaufmann Gottschling auf der Bahnhofstraße, als gerade niemand im Laden anwesend war, 83 Mark aus der Ladenkasse und lief mit dem gestohlenen Gelde davon. Da der Diebstahl jedoch gleich bemerkt worden war, wurde der Dieb sofort verfolgt und auf der Poststraße festgenommen. Der Betreffende ist erst vor kurzem von der Festung zurückgekommen, woselbst er ebenfalls wegen Diebstahls eine längere Strafe verbüßt hatte.

— Vom Mandverfeld werden mehrere Unglücksfälle gemeldet. Bei dem Mandver auf dem von Krammendorf, Kreis Neumarkt, nach Nimkau sich hinziehenden Terrain kamen beim Nehmen eines Grabens mehrere Dragoner des Regiments König Friedrich III. (2 Schles.) Nr. 8 zu Fall, von denen einer erheblich verletzt wurde, so daß er vom Platz getragen werden mußte. — Ein Train-Soldat verunglückte in Göllschau, Kreis Hainau, beim Aufrücken zum Brigadier-Mandver. Die Pferde des Train-Wagens gingen durch. Dabei wurde der Soldat mit großer Wucht vom Wagen an einen Stein geschleudert. Mittels Droschke wurde der schwer Verletzte in das Garnison-Lazarett nach Löben gebracht. — In Haasdorf, Kreis Neumarkt, wurde ein Soldat vom 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 51 von einem Pferde des dortigen Dominiums so gegen das Kinn geschlagen, daß ihm mehrere Zahne herausgeschlagen und der Kinnknochen zerstört wurde. — Bei einer Cavallerie-Attacke bei Kauder stürzten zahlreiche Husaren; einer soll das Genick gebrochen haben. — Bei dem Brigademandver in der Gegend von Bunzlau wurde am Dienstag ein Fahrlanoner des Artillerie-Regiments von Podbielski (Niederschles.) Nr. 5 bei dem schnellen Wenden eines Geschützes überfahren und schwer verletzt in das Bunzlauer Krankenhaus gebracht, wo er am Mittwoch Nachmittag, ohne die Bestimmung wieder erlangt zu haben, gestorben ist.

— In der Nacht zum 4. September lebten in Langenbielau im Hotel zur Post zwei Soldaten des Infanterie-Regiments Keith (1. Oberschl.) Nr. 22 ein, welches gegenwärtig in Weilau und Habendorf einquartiert ist. In demselben Local war auch der Weinreisende Mäbster aus Glat anwesend, der sich seit einiger Zeit in Langenbielau aufhält. Kaum hatte dieser das Local verlassen, als auch die beiden Soldaten sich entfernten, um, wie sie sagten, ihr Quartier in Oberhabendorf aufzufinden. Bald darauf kehrte der Weinreisende blutbefleckt zurück und erzählte, daß er unweit des Gasthauses zum goldenen Stern von den beiden Soldaten überfallen und beraubt worden sei. Der eine derselben habe ihm seinen Schirm entrissen und damit über den Kopf geschlagen, der andere habe ihm einen Faustschlag in das Gesicht versetzt; dann sei er zu Boden geworfen worden. Als auf seine Hilferufe ein Nachtwächter und Passanten herbeigekommen seien, seien die Soldaten entlaufen; sein Portemonnaie, welches mehr als 100 Mark enthalten habe, sei ihm entwendet worden. Seitens der Polizei sind sofort Ermittlungen über den Vorfall eingeleitet worden und gelang es nach Confrontation mit dem Überfallenen die Thäter in den Personen der Infanteristen John und Kopilla festzustellen.

— Bei der Katastrophe in der Neisser Militär-Schimm-Wanftalt im August 1892 ertranken, wie noch erinnerlich sein dürfte, sieben Soldaten; ein anderer Soldat, durch einen Stich mit einem Bootshaken schwer verwundet, ist jetzt nach 13 monatlichem Krankenlager verstorben.

Anmeldungen beim Königlichen Standesamt der Stadt und Räumerei Grünberg.

Geburten.

Den 29. August. Dem Häusler Johann August Böhm zu Sawade eine T. Pauline Bertha. — Den 1. September. Dem Kunst- und Handelsgärtner Otto Paul Döhrer eine T. Anna Magdalena. — Den 2. Dem Kaufmann Ulrich Briege ein S. Fritz Erwin. — Den 4. Dem Arbeiter Emil Lehmann eine T. Apollonia. — Dem Schmied August Wilhelm Hentschel ein S. Hermann Albert. — Dem Böttcher Johann Böhm ein S. Johann Ernst. — Den 5. Dem Bahnwärter Karl August Heger eine T. Anna Klara. — Dem Arbeiter Albert Stachowak ein S. Adam. — Dem Gelbgießer Karl Wilhelm Jaschinski eine T. Pauline Bertha Agnes. — Dem Tischler Martin Wilhelm Robert Biehweg ein S. Fritz Ernst. — Den 6. Dem Schlosser Karl Albert Jaschewitz eine T. Anna Marie Martha. — Dem Schuhmachermeister Johann Wilhelm Feuer eine T. Anna Frieda. — Dem Schlosser Anton Boronski eine T. Hedwig Ernestine Gertrud. — Dem Tischler Julius Hermann Robert Kretschmer eine T. Helene Mathilde. — Dem Dachdecker Johann Wilhelm Heinrich Häusler eine T. todgeboren.

Aufgebote.

Königlich sächsischer Consul Christian Eduard Frege zu Hamburg mit Bertha Eliza Blakely. — Oberkellner Joseph Julius Alexander Franke zu Schneidemühl mit Margarethe Marie Gieseke zu Schweidnitz. — Töpfmeister und Ofenfabrikant Karl August Gustav Fiedler mit Martha Emilie Hoffmann.

Geschlechungen.

Den 4. September. Stellmacher Karl Friedrich Ferdinand Becker zu Küstrin mit Clara Bertha Anna Senftleben dafelbst. — Den 7. Postunterbeamter Johann Friedrich Adolf Räthel mit Johanne Marie Bertha Böhmer.

Sterbefälle.

Den 1. September. Des Fabrikarbeiters Wilhelm Adolf Krug S. Paul Arthur, alt 1 Jahr 9 Monate. — Den 5. Unverehelichte Klara Emma Ida Petersdorff, alt 18 Jahre. — Den 6. Fabrikarbeiter Johann Friedrich Wilhelm Bothe, alt 30 Jahre. — Den 7. Des Arbeiters Johann Joseph Hermann Malich T. Emma Johanna Frieda, alt 4 Monate. — Unverehelichte Auguste Ottlie Naumann, alt 64 Jahre. — Des Bierbäckers Johann Friedrich Wilhelm Starck zu Röhrnau S. Johann Gustav Hermann, alt 19 Tage. — Weichensteller Johann Hahn, alt 42 Jahre. — Den 8. Des Arbeiters Johann Eduard Schulz zu Sawade T. Anna Martha, alt 14 Tage.

Rätsel-Ecke.

Quadrat-Aufgabe.

a	e	e	e	e
f	i	n	n	o
o	r	r	r	r
r	s	s	t	t
t	t	t	t	t

Die Buchstaben in vorstehendem Quadrat sind so zu stellen, daß die Wagnerscheinungen gleich den Senkrechten ergeben: 1) eine Naturscheinung; 2) ein Säugetier; 3) eine Amphibie; 4) einen Wildsäuerling; 5) eine italienische Stadt.

Rätsel.

Es macht, bringt man Dir's bei im Nu,
Dir meistens Schmerz und Weh,
Und wer Dir's thut, braucht stets dazu
Das Wort, setzt vor man „Ge“.

Doch schaut das Wort sich anders an
Und ist fürwahr nicht schlimm,
Ja, dreist man es riskiren kann,
Steht statt des „Ge“ ein „Im“.

Lösungen der Rätsel in Nr. 103:

1. Fehrbellin — Kunersdorf (Fabrik, Epheu, Hottentotten, Rügenwalde, Beranger, Elias, Lenormand, Livorno, Indien, Nossendorf.)

2. gewesen.

Berliner Börse vom 7. September 1893.

Deutsche 4%	Reichs-Anleihe	106,80 G.
"	3½ dito	99,80 G.
"	3% dito	85,10 G.
Breif. 4%	consol. Anleihe	106,75 G.
"	3½ dito	99,80 G.
"	3% dito	85,10 G.
"	3½ Präm.-Anleihe	179,90 G.
"	3½ Staatschuldch.	99,80 G.
Schles. 3½ Pfandbriefe		97,70 G.
4%	Rentenbriefe	102,60 G.
4%	Pfandbriefe	102,40 G.
"	dito	96,40 G.

Berliner Productenbörse vom 7. September 1893.

Weizen 143—156, Roggen 125—133, Hafer, guter und mittelschlesischer 152—172, feiner schlesischer 173—181.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Ein geringer Einsatz und in sehr vielen Fällen ein großer Gewinn ist die Anwendung der allgemein bekannten und beliebten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpills (erhältlich nur in Schachteln à 1 Ml. in den Apotheken). Nur fünf Pfennige täglich kostet deren Anwendung sobald sich unregelmäßiger Stuhlgang mit seinen zahlreichen Nebenerscheinungen (Herzklopfen, Schwindel, Brust-, Leib- und Rückenschmerzen, Wiedergelt der Glieder, Appetitlosigkeit, Unlust, Blähungen &c. &c.) einstellt und dadurch für spätere Badereisen und zur Bebandlung chronisch gewordener Krankheiten gespart werden. Man achte beim Einkauf auf das weiße Kreuz in rotem Grunde.

Die Bestandtheile der dichten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpills sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloë, Absinth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 zu zaubern.

Gründner Java-Kaffee

in Preislagen von M. 170—210 pr. 1/2 Kilo erfreut sich in Folge seiner anerkannten Vorzüglich „feines Aroma, absolute Reinheit und hohe Ergiebigkeit“ dauernd der Gunst des consumirenden Publikums.

Die Riebarlage für Grünberg befindet sich bei P. Lange; A. Thiermann; Ernst Th. Franke.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 13 bis 17 des Ansiedelungsgesetzes vom 25. August 1876 bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntnis, daß der Zimmermeister Fr. Neumann, Grundbuchnummer 125 Grünberger Acker, außerhalb der Grenzen des Stadt-Bebauungsplanes in diesseitiger Feldmark sich ansiedeln zu dürfen beantragt hat.

Diese Bekanntmachung erfolgt unter Hinweis auf die §§ 15 und 16 des gedachten Gesetzes mit dem Bemerkung, daß gegen den Ansiedelungsantrag innerhalb einer Präfekturfrist von 21 Tagen Einsprüche bei der Ortspolizeibehörde erhoben werden können.

Die Verfassung der Genehmigung oder die Zurückweisung der gegen die Ansiedlungsgenehmigung erhobenen Einsprüche erfolgt durch einen Bescheid der Ortspolizeibehörde.

Gegen den Bescheid steht dem Antragsteller, sowie denjenigen, welche Einspruch erhoben haben, innerhalb einer Präfekturfrist von 2 Wochen nach Zustellung des Bescheides, den Tag der Zustellung ungerechnet, die Klage im Verwaltungsstreitversfahren beim Kreisausschuß offen.

Grünberg, den 5. September 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Firma J. D. Gruschwitz & Söhne, Filiale Grünberg, beabsichtigt den neben der Säuerbahn des Fabrikgrundstücks Schertendorferstr. Nr. 7 entlang führenden öffentlichen Fußweg um in medio 63 Mtr. nordwestlich zu verlegen, den neuen Weg 3 Meter breit anzulegen, gegen das anliegende Gelände entsprechend zu erhöhen, zu befestigen und in nachweislich gut passierbarem Zustande der Stadtgemeinde zu übergeben.

Dieses Vorhaben wird unter Bezugnahme auf § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Einsprüche gegen die Verlegung des befragten Fußweges binnen 4 Wochen — vom Tage des Erscheinens des dies Bekanntmachung enthaltenden Blattes an gerechnet — zur Vermeidung des Abschlusses schriftlich bei uns anzubringen sind.

Grünberg, den 5. September 1893.

Bekanntmachung.

Diejenigen hierorts wohnhaften Personen, welche im Jahre 1894 ein Wandergewerbe betreiben wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich bis spätestens den 20. dieses Monats mit ihren Anträgen bei der unterzeichneten Verwaltung, im Polizei-Secretariats-Zimmer, persönlich zu melden.

Grünberg, den 4. September 1893.

Bekanntmachung.

Die Breitestraße wird Dienstag, den den 12. d. J. wegen Vornahme einer Reparatur am Wasserleitungsröhre für Fuhrwerk und Reiter gesperrt; an demselben Tage wird das Wasser in der Poststraße, dem Postplatz, der Breiten- und Freystraße gesperrt.

Grünberg, den 8. September 1893.

Bekanntmachung.

Die Breitestraße wird Dienstag, den den 12. d. J. wegen Vornahme einer Reparatur am Wasserleitungsröhre für Fuhrwerk und Reiter gesperrt; an demselben Tage wird das Wasser in der Poststraße, dem Postplatz, der Breiten- und Freystraße gesperrt.

Grünberg, den 8. September 1893.

Holz-Auktion.

Mittwoch, d. 13. September d. J. sollen im diesigen Kämmererforst versteigert werden:

früh 9½ Uhr auf den Teichbergen, Lanziger Revier:

102 Mtr. fiesern Scheitholz.

112 " " Knüppelholz.

267 " " Stockholz.

9 Häusen fieserne Stangen.

43 fiesern Abräum.

Nachmittags 2 Uhr im District Glüno, Sawader Revier, aus vorläufigem Schlag:

138 Mtr. fiesken Scheitholz.

20 " rüstern

23 " aspen "

300 " erlen

Grünberg, den 8. September 1893.

Der Magistrat.

Die wahlberechtigten Mitglieder der kathol. Gemeinde werden ergebenst eracht, sich zu einer Besprechung der bevorstehenden Wahl von Kirchenvorstebern und Gemeindevertretern Donnerstag, den 14. September, Abends 8 Uhr, im kathol. Vereinshause einzufinden.

Franzke.

Vorkursus: **Anhalt. Bauschule Zerbst** Wintersemester: October.

Bauhandwerker, Tischler, Steinmetzen, sowie Fachschule für Eisenbahn-, Straßen- u. Wasserbau-

techniker. Reifeprüfung vor Staats-Prüfungs-Commis. Kostenfr. Auskunft durch die Direction.

In meiner 1888 gegründeten, von höchsten Behörden zur Benutzung empfohlenen **Chemischen u. mikroskopischen Untersuchungs-Anstalt** werden Untersuchungen jeglicher Art für Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft rasch und billig genau ausgeführt. Speziallaboratorium für Trinkwasserprüfungen. Apotheker **Friedrich Hertel**, vereid. Gerichts-, Steuer- u. Handels-Chemiker, Lissa i. Pos.

Wichtig für jeden Gartenbesitzer! Patent-Obstpfücker

für Aepfel und Birnen.

Proben nach allen Poststationen frei unter Nachnahme per Stück Mtr. 2,50.
Neusalz a. O.

Franz Claus.

Weinpfähle-Verkauf.

Es sollen aus dem Revier Schwarmitz

ca. 150 Hundert eichene Weinpfähle

öffentlicht an den Meißbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden, wozu Termin auf

Sonnabend, den 9. September er., Vorm. 10 Uhr,

beim Gastwirth Herrn Abraham-Schwartz angezeigt ist.

Die zum Verkauf kommenden Weinpfähle wird der betreffende Revierbeamte auf Verlangen bereits vor dem Termine nachweisen.

Kleinitz, den 7. September 1893.

Fürstlich Radziwill'sches Forstamt.

Die am 1. October cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. September er.

ab an unserer Kasse in Berlin und den bekannten Zahlstellen eingelöst.

Pommersche

Hypotheken-Actien-Bank.

Eine ausgelagte Forderung wider den Bäckermeister **R. Beckzeh** in Liegnitz, Burgstr. 63, in Höhe von 700 Mtr. verkauft billig **Klingner** in Langewaldau, Kr. Liegnitz.

Brauerei-Verkauf.

Meine in bestem Zustande befindliche übergräbige Brauerei verbunden mit Schank- und Landwirtschaft, beabsichtige ich unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen mit oder ohne Land (einige 40 Morgen incl. 8 Morgen Wiese) preiswert zu verkaufen.

Schwiebus. **P. Huguenel**.

Eine Schankwirtschaft

mit 20 Morgen Acker verpachtet zum 1. October **W. Hahn**, Drentkau.

Winen hinter der Wohmühle gelegenen Garten mit Häuschen will ich verkaufen.

Fritz Sommer.

Eine gute starke Weinpreisse, verschiedene Tröge und Wannen, sowie große und kleinere Weingebinde stehen billig zu verkaufen bei der Gastwirthswirtin Schirmer in Sawade.

Guterhaltene Weingefäße, Driebe, Bannen, Kannen, Trichter, 1 Weinschüle und 1 Karre zu verkaufen. Berl. Str. 66.

Einen kupfernen Kessel

hat billig abzugeben

W. Cohn in Saabor.

Für ein Glas-, Porzellan- und Materialwarengeschäft suche ich eine Verkäuferin im Alter von ca. 18 bis 22 Jahren. Antritt 1 Oct. d. J. Schriftliche Meldungen, sowie Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten.

L. Krumteich, Schwiebus.

Ein noch guter brauner Plattenofen zum Abdruck zu verkaufen

Lanzigerstraße 54.

Ein kleiner eis. Ofen ist zu verkaufen

Ring 17, 2 Treppen.

13'eyroste u. 1 Radverz. verf. Niederstr. 34.

Gut erhalt. Klavier, Tafel-

mit kräft. Töne u. verf. Breslauerstr. 39.

1 Zweirad (Rover) ist preiswert

zu verkaufen.

Näheres bei **Eichhorn**, Niederstraße.

Ein ganz neu renovirtes

Billard mit Zubehör

steht preiswert zum Verkauf im

Gesellschaftshaus. Fülleborn.

Eine noch gut erhaltene

Dreschmaschine

ist billig zu verkaufen

Burg 26.

Bengalische Flammen, rot und grün, in Hölzern, sehr praktisch, 10 Minuten brennend, Stück 20 Pg., Magnesium-Fackeln, rot u. grün, Brill. Feuer, sowie viele Sorten Garten- und Salon-Feuerwerkskörper, auch Feuer- u. Schwärmer versch. Größe, empfiehlt in guter Waare

Emil Föwe.

Birnen u. Aepfel kaufst **Eduard Seidel**.

Birnen u. Aepfel kaufst **Otto Eichler**.

Gepflückte Birnen kaufen fortwährend **R. Heller**, Lanziger Str. 7. Preise bedeutend gestiegen.

Aepfel kaufen **G. A. Seeler**.

1000 Ctr. gute Muster-Aepfel hat abgegeben **Oswald Zaumseil**, Guben.

Guten Roggen kaufen **Consum-Verein Grünberger Fabriken, A.-G.**, Grünstr. 25.

Rundhölzer werden sofort u. billig geschnitten. **Carl Maennel, Dampfmühle.**

Weintrauben-Kisten jeder Größe und Stärke liefert **H. Schäche, Kistenfabrik**, Schneidemühle und Möbelfabrik, Frankfurt a. Oder.

Thomaspophatmehl, Kainit, Carnallit, Kalidünger-Fabrikate aller Art, Guano- und Ammoniak-Superphosphate, Knochenmehl und Chilifalpeter liefere ab meinem hies. Lager oder ab Fabrik resp. Werk allerbillig.

Robert Grosspietsch.

Pflaumenziebe in Eisen, Messing- und Kupferdräht fertigt **Fritz Liebisch**, Ring 10.

Ein neu- und praktisch construirtes Pflaumenzieb steht Interessenten zur geselligen Ansicht.

Getreidereinigungsmaschinen, beste Construction, empfiehlt diliqst unter Garantie **H. E. Conrad**, Postplatz.

2 Arbeitspferde (sehr gute Zieher) verkaufst **Ferdinand Walter** in Schweinitz.

1. Siege zu verkaufen Breite Str. 43.

Eine schwarze Henne entlaufen. Abgegeben **Oberthorstraße 13.**

500 Thaler sind auf sichere Hypothek auszuleihen. Zu erfr. **Berliner Straße 1.**

Die zugesetzte Beleidigung gegen den Schuhmachergesellen **Wilhelm Franke** aus Schöneich nehme ich abhändig zurück.

W. Serbin.

1 Oberstube z. 1. October zu ver. Hinter dem Bahnhof 5.

1 Stube, Cabinet u. Küche z. 1. October zu ver. Ring 9.

Wohnung zu ver. Lindenberg 17.

1 fl. unt. Stube m. B. z. ver. Lattwiese 22.

1 fl. frdl. Oberst. m. Kam. z. ver. Wohlweg 40.

1 Stube. Hint. z. 1. Oct. z. ver. Bergstraße 7.

Gr. Oberst. m. Kam. z. ver. Niederstr. 82.

Ko- und Schlafgänger werden an-

genommen Breitestraße 42.

1 Schlafstelle für 1 Herrn Grünstr. 36.

